

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementpreis 3,50 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustriertem Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Bestellungs-
 Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Die Inserations-Gebühren
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonets
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 20. Januar 1901.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Ueber der Regierung.

Das öffentliche Interesse verpflichtet zur Bekanntgabe des folgenden
 und übermittelten Schriftstücks.

7. 7. 96.

Hochgeehrter Herr Reichsrath!

Ich bestätige den Eingang Ihres sehr geschätzten Schreibens vom 30. v. M. aus B. Gastein und habe mich aufrichtig und herzlich gefreut, aus demselben zu erfahren, daß sich Ihr Gesundheitszustand so wesentlich gebessert hat. Ich hoffe zuversichtlich, daß der Aufenthalt in Ihrem schönen Waidring Ihnen vollständige Genesung und Kräftigung bringen wird. Es bedarf erst kaum einer besonderen Versicherung, daß ich, wenn sich nur irgend eine Gelegenheit bieten sollte, mit ganz besonderem Vergnügen Ihrer gütigen Einladung, Sie in Waidring zu besuchen, folgen werde.

Daß wir endlich doch Herrn v. Verlepsch klein bekommen haben, hat mich auch mit Befriedigung erfüllt; Ihrem Wunsche, über den neuen Handelsminister etwas zu hören, komme ich, soweit ich dazu im Stande bin, in folgendem nach. Zunächst mein persönliches Verhältnis zu demselben betreffend, so kenne ich Herrn Brefeld nicht nur von meiner sechsjährigen Thätigkeit im Staats-Eisenbahnamt, dessen Vorsitzender er war, und Abgeordneter, sondern ich bin auch in gesellschaftlicher Beziehung mit ihm im Verkehre gewesen. Brefeld und mein Schwieger- sohn Cruse sind nämlich alte Jugendfreunde, v. ist bei der Hochzeit in meinem Hause gewesen, und ich bin häufig bei Cruse mit ihm zusammen gewesen, wo wir freundschaftlich mit einander verkehrt haben. Meine persönlichen Beziehungen zu dem neuen Handelsminister sind demnach gut und ich empfand dies auch bei einem ihm gestern abgestatteten Besuche. Ich wurde sehr freundlich empfangen und auf meine Anekdote, daß ich gekommen sei um meine Gläubigerscheine abzustatten und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß das Handelsministerium mit dem Centralverband freundschaftliche Beziehungen unterhalten möge, erwiderte er, daß, soweit seine Person dazu beitragen in der Lage sei, dies der Fall sein solle. Er fuhr dann fort, daß er allezeit auf große Rücksicht zu rechnen müssen, denn wenn er vorher hätte übersehen können, auf wie vielen Gebieten seines Ressors ihm die notwendige Erfahrung und Kenntnis fehle, so würde er noch größere Bedenken gehabt haben, das Amt zu übernehmen; unter den Schwierigkeiten schien er auch zu verstehen, daß, wie er sagte, „ein gewisses Abweichen von dem bisherigen System mit zu seiner Aufgabe gehöre“; damit war mir der gewünschte Anlaß gegeben, die bisherige Richtung des Handelsministeriums in den sozialpolitischen Fragen in die Besprechung zu ziehen, worüber wir uns etwa ¼ Stunde unterhalten haben. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß die Ablehnung des im übrigen ganz vernünftigen Handelskammer-Gesetzes hauptsächlich gegen die weiteren Pläne des Herrn v. Verlepsch gerichtet gewesen sei und zwar hauptsächlich gegen die von ihm geplante Organisation der Arbeiter. Die Gefährlichkeit dieser extremen Maßregel erkannte er vollkommen an. Ich setzte eingehend den Standpunkt des Centralverbandes zur sozialpolitischen Gesetzgebung auseinander, betonte, daß wir dieselbe thätig unterstützt und gefördert haben, bezeichnete aber auch die Punkte, in denen man unfreer Erwählung bereits zu weit gegangen sei. Die Stellung des Herrn Brefeld läßt sich nun etwa wie folgt charakterisieren. Primo loco ist er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich die Lage der arbeitenden Klasse gegen früher ganz außerordentlich gebessert habe, daß sie als eine vollkommen befriedigende bezeichnet werden müsse und daß die von gewisser Seite ausgehenden Klagen über die traurige Lage der Arbeiter ein Unfug sei. Daher sei er dafür, jetzt in dem Laufe der sozialpolitischen Gesetzgebung mehr Ruhe eintreten zu lassen, und das sei auch die Ansicht des Kaisers. Dabei unterließ ich nicht, Lohmann als den zu bezeichnen, der von weitgehenden socialistischen Ideen besessen, wohl das treibende Element in der bisherigen Richtung gewesen sei und um so mehr habe durchdringen können, da Verlepsch, vielleicht nur infolge der Bewegung zur Zeit, als er in das Amt eintrat, sich vollständig geistesverwandt mit Lohmann erwiesen hat. Ich schloß voran, daß Brefeld mit Lohmann sehr befreundet ist und auf „Du“ mit ihm steht. Herr Brefeld schien mich bezüglich des genannten Herrn mit der Bemerkung beruhigen zu wollen, daß Lohmann, mit dem er voraussichtlich oft in Meinungsverschiedenheiten sein werde, doch nachgibt, wenn er sich bei seinem Chef einem erwünschten Willen gegenüber befindet; auf diese Eigenschaft Lohmanns habe ich auch schon Verlepsch aufmerksam gemacht und auch er habe bereits Gelegenheit gehabt sie zu erkennen. Im übrigen gilt Brefeld als ein ruhiger, ensterner Mann mit festem Charakter und festem Willen und so weit ich die Sache zu überlegen vermag, können wir mit dem Tausch wohl zufrieden sein. Wir schieden, ich möchte fast sagen, in freundschaftlicher Weise, er erinnerte, auch ich im gegebenen Fall mit Rat und That zur Seite zu stehen und stets zu ihm zu kommen, wenn wir irgend etwas haben.

Was nun den Bund der Industriellen betrifft, so bitte ich mir gütigst zu vergehen, wenn ich der Bekräftigung Ausdruck gebe, daß Sie die Sache unterstützen. Der Bund hat notorisch

1000 Mitglieder, darunter recht große und angesehenen Industrielle, zu diesen gehört auch der Vorsitzende Herr Wittich. Der Bund hat ein recht sorgfältig ausgearbeitetes Statut mit einem rationalen Modus der Beitragzahlung. Der Vorsitzende ist sowohl von Verlepsch wie von Völkicher empfangen worden und wenn er (der Bund), was ich für sicher halte, die wüsten Agitatoren von seinen Redaktionen abschüttelt und ruhig und ernst arbeitet, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich die hohe Reichsregierung von dem manchmal unbehaglichen und niemals sehr gern gesehenen Centralverband abwendet und den „Bund“ mehr begünstigt. Ich glaube voraussetzen zu müssen, daß wir fortgesetzt einen ernstlichen Konkurrenzkampf mit dem „Bunde“ zu führen haben werden, und daher habe ich es für notwendig erachtet, demselben gegenüber unsere Stellung zu wahren.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung zeichne ich
 Ihr sehr ergebener

S. A. Wed.

Noch niemals konnte so klar enthüllt werden, wer Herr ist im Klassenstaate Preußen, als durch dieses Schreiben des Generalsekretärs des Centralverbandes an den mittlerweile verstorbenen sächsischen Spinnereikonig Reichsrath v. Häfeler.

Als der 12000 Mark-Bettel bekannt wurde und keine Ablehnung möglich war, rückte der Reichsfinanzminister zu der Ausrede des Mißgriffs, des Ausnahmefalles, der vereinzelt daselbst und sich nicht wiederholen solle. Indem man den Einzelfall preisgab, glaubte man sich um so eifriger entrichten zu dürfen, wobei die socialdemokratische Behauptung der dauernden Abhängigkeit höchster Regierungsstellen von den Machthabern der Großindustrie, eines Systems politischer Korruption.

Es vereinten sich schließlich sämtliche bürgerliche Parteien des Reichstags in der feigen Beschönigung des 12000 Mark-Standals. Herr Köhler und Herr Giese, die Leuchten der bürgerlichen Socialreform, ereiferten sich gegen die socialdemokratischen Uebertreibungen, und wurden die Helfer eines zu jeder ehrlichen Socialpolitik unfähigen Regierungssystems.

Das Schreiben Wedes an Häfeler zeigt der heuchlerischen Entstellung und feigen Beschönigung ein Ende.

Herr v. Verlepsch als Minister war nichts weniger als ein fortgeschrittener Socialpolitiker. Doch schon seine Bagatellexperimente im Arbeiterguth beschwerten den tödlichen Haß der Industriellen heraus. Der — noch dazu durch mancherlei Ausnahmestimmungen gemilderte — 13 1/2 stündige Maximalarbeitstag für Bäckereiarbeiter trieb den seit den Februarerlassen von 1890 aufgeschickerten Haß der Großindustrie zu offenem Ausbruch. Der Minister des 13 1/2-Stunden-Tags mußte fallen.

Am 4. März 1896 war die Bäckereiverordnung des Bundesrats erschienen, sie sollte am 1. Juli in Kraft treten. Sofort setzte in den Parlamenten und hinter den Coullissen der Arbeiterfeinde ein. Im Reichstag wurde durch eine Interpellation am 22. und 23. April das Vorgefacht geliefert. Die Hauptschlacht wurde im Abgeordnetenhaus geschlagen und das Dreiklassenparlament erwies sich nicht nur als Vereiler aller reformatorischen Arbeit in Preußen, sondern auch im Reich.

Bereits am 24. April 1896 wurde Herr v. Verlepsch das Handelskammergesetz vor die Füße geworfen. Die dieselbe Opposition gegen dieses Gesetz war damals durchaus überausgehend. Wir erfahren jetzt aus dem Buedischen Brief, daß das „ganz vernünftige Handelskammergesetz“ nur abgelehnt wurde, um die Stellung des Ministers für Handel und Gewerbe, dessen Socialpolitik man fürchtete, zu erschüttern. Die Regierung sollte sich genötigt, am 16. Mai den Gesetzentwurf zurückzuziehen. Er wurde in der folgenden Session in wenig veränderter Gestalt wieder vorgelegt und vom Landtag angenommen.

Die socialpolitische Reaktion sah sich auf der Bahn der Erfolge und am 15. Juni holte sie im Abgeordnetenhaus zum entscheidenden Streiche aus. Die rechtsconservativen und nationalliberalen Vertreter der Centralverbandspolitik wagten die Forderung, die Regierung solle die Bäckereiverordnung, noch ehe sie in Kraft getreten sei, zurückziehen. Hr. v. Zedlitz, neben Stamm der Reiter der „Post“ und der Schorf-macherei, und Herr Müller, Wedes Intimus, klagten von einer „weit über das Bäckereigewerbe hinausgehenden Deumrängung“ wegen der socialpolitischen Pläne v. Verlepschs. Sie verurteilten in Saufch und Wogen die Thätigkeit der Kommission für Arbeiterstatistik und verwehnten jede ernsthafte Arbeiterschutzpolitik. Freiger v. Verlepsch verteidigte seine Socialpolitik nicht ohne Schärfe. Vielleicht war er sich seines baldigen ministeriellen Endes bereits bewußt. Ein Centrumsantrag, der die Angelegenheit wenigstens einer Kommission zur näheren Prüfung übergeben wollte, wurde verworfen und die freche Zumutung der conservativen und liberalen Feinde jeglicher Socialreform wurde Beschluß des Hauses.

Am 19. Juni war Landtagsabschluss. Am 27. Juni verkündete der „Reichs-Anzeiger“ die Entlassung v. Verlepschs und die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Brefeld zum Minister für Handel und Gewerbe. In der Schule des Herrn Thielens hatte sich Brefeld würdig auf das eigene Ministerium vorbereitet.

Dies die Vorgeschichte des Buedbrieves. Die Feinde der Socialpolitik hatten ihr Ziel erreicht. Herr Wed beginnt den Brief an den sächsischen Central-Verbandsführer mit dem Triumphrufe: Endlich haben wir Herrn v. Verlepsch klein bekommen!

Das Weitere sagt der Brief selbst. Seine Arbeiterreformpolitik, die 1890 angeklagt worden war, ist niemals zur freien Entfaltung gelangt. Nun wurden nach einer kurzen Aera lärglicher Versuche auch die vereinzelt Pflöge des kümmerlichen Reims beseitigt. Der Kaiser

selbst, so erzählt Minister Bued dem frohlockenden Bued, ist der Ansicht geworden, daß jetzt mehr socialpolitische Ruhe eintreten solle. Vorbei sind die kümmerlichen Jahre deutscher Socialreform und der Centralverband beginnt die Vorbereitung des Zucht-Haus-Gesetzes.

Herr Brefeld ist der Mann des Centralverbandes. Durch Bande der Freundschaft und des geselligen Verkehrs längst mit Herrn Bued verbunden, giebt er ihm alsbald in den Anfängen seiner Ministerherrlichkeit intime Audienz und die beruhigendsten Zusicherungen, daß er den über die Socialreform errungenen Sieg sichern und festigen werde. Er brachte schon die Ueberzeugung mit in das Ministerium, daß es den Arbeitern glänzend gehe und daß das Drängen nach Verbesserung der Lage der Arbeiter eitel Unfug sei. Den Arbeitern die Faust, den Großindustriellen „freundliche Beziehungen“ und die Bitte, zu ihm zu kommen, wenn sie etwas wollen. Offener hat noch nimmer das Klassenregiment sich entblößt als in dem trauten Gespräch, in dem der neue Minister den Lebensbund mit den gemeingefährlichsten Feinden des Volks schloß.

Und Herr Brefeld hat die Mächtigen, von deren Gnade er Minister ward und Minister ist, nicht enttäuscht. Seine Thätigkeit in der Frage der Bergarbeiter-Gesetzgebung hat den Grubenherren niemals Anlaß zu Verdruß gegeben. Sein Auftreten in der Zucht-Hausgesetz-Debatte verdankte alle Verdienste aller seiner Ministerkollegen. Als jüngst Herr Bued in vorübergehender Vertimmung gegen Herrn v. Posadowsky an den „besser unterrichteten Staatsmann“ appelliert hat, hat er gewiß an niemand sonst gedacht als an Herrn Brefeld, den Verlässlichsten unter den Dienern des Centralverbandes.

Der Fall Posadowsky erscheint nun beinahe klein gegen den Fall Brefeld.

Hier ist nicht ein vereinzelter Mißgriff nachgewiesen. Hier ist ein System aufgedeckt: die Ober-Regierung der Kapitalistenklasse über der Regierung des Staats.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 19. Januar.

Freisinniges Byzantinertum.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer unmittelbar hinter einander zwei Notizen, die für das freisinnige Byzantinertum zu bezeichnend sind, als daß wir nicht einen Augenblick dabei verweilen sollten.

Die erste dieser Notizen beschäftigt sich mit dem Protest, den die beiden socialdemokratischen Mitglieder der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung gegen die Verwendung sächsischer Steuerzahler-groschen für Illuminationen erhoben haben. Wie die „Vossische Zig.“ erzählt, hat der Breslauer Oberbürgermeister Wender gegen diesen Protest eine Rede gehalten, die in folgenden Sätzen gipfelte: „Was wären wir, abgesehen von allem Krims-krams, der sonst vorliegen mag, in Deutschland ohne die Hohenzollern? ... Die Socialdemokraten sollten sich nicht wundern, wenn sie den Konflikt, in den sie sich setzen, auch zu fühlen bekommen.“ Herr Wender erklärt also die von der deutschen Nation durch Männer wie Lessing, Goethe, Schiller, Kant, Fichte und wie viele andre ohne jede Beihilfe der Hohenzollern geschaffene Kultur für „Krimskrams“, eine Behauptung, die wenigstens in dieser trockenen Form noch von keinem höfischen Laaien ge-wagt worden ist, und Herr Wender droht denen, die nicht gleich höfischer Gesinnung sind, mit einem neuen Socialstengengesetz. Man sollte denken, daß die „Vossische Zeitung“, die ja mit ihrer angeblichen Abstammung von Lessing so viel herum-kerbt, dagegen wenigstens ein schäfernes Wort des Protestes haben werde. Allein sie bemerkt zu den byzantinischen Purzelbäumen des Herrn Wender nur folgendes: „Selbst die konservativen „Schlesische Zeitung“ muß anerkennen, daß die socialdemokratische Herausforderung durch den freisinnigen Oberbürgermeister Wender eine scharfe Abwehr erfahren habe.“ Ein sanfter Wind nach oben, daß ein freisinniger Staatsmann bei der Hofeier des 18. Januar den Rekord in feibler Gesinnung erreicht habe!

Unmittelbar darauf meldet die „Vossische Zeitung“ aus Stuttgart, daß die neu gewählten socialdemokratischen Abgeordneten bei ihrem Eintritt in die Württembergische Kammer den verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eid geleistet haben, worin sie unter Berufung Gottes in der Ständerversammlung das unzerstörliche Wohl des Königs und des Vaterlands treu und gewissenhaft zu beraten versprechen. Dazu bemerkt das würdige Blatt: „Ob die Parteileitung diesem Frebel zusehen wird, ohne Schwefel und Feuer in der Parteipresse über die Mißethäter regnen zu lassen?“ Hier stellt sich die „Vossische Zeitung“ viel dünner als sie ist, nur um sich recht byzantinisch stellen zu können. Die Frage, die sie anschnidet, ist zwar nicht von der Berliner Parteileitung, aber von der ganzen Partei, zwar nicht vor zweihundert, aber doch schon vor zwanzig Jahren entschieden worden. Damals spaltete die Kammer in der „Freiheit“ darüber, daß Liebknecht bei seinem Eintritt in die sächsische Kammer den verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eid geleistet habe, der beiläufig im Sinne der Laie noch viel verhänglicher lautet, als der württembergische. Die Partei entschied jedoch, daß wenn es den annoch herrschenden Klassen beliebt, die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte von dem Zwange abhängig zu machen, dagegen nichts einzuwenden sei. Als der deutsche Liberalismus noch halbwegs lebenskräftig war, befreite er sich, dergleichen stultose Vorschriften aus den Verfassungen zu beseitigen; heute ist ihm dieser vermochte Knochen aus der Feudalzeit gut genug, um damit nach den von der Arbeiterklasse gewählten Volkswahlkreisen zu werfen!

Der Zollkanal.

Mit großem Eifer wehren sich die agrarischen Organe gegen die Behauptung, daß die Junker die Kanalvorlage zurückhalten, bis sie ihren 6 oder 8 Mark-Zoll in der Tasche haben.

Was für eine alberne Finte, durch die der schmähliche Viehhandel verdrängt werden soll. Das Hauptstück des neuen Entwurfs des Mittelkanal-Anals ist bereits mit genügender Ausführlichkeit beraten worden und die dazu gekommenen Teile können in wenigen Wochen in peinlichster Gründlichkeit erledigt werden.

Wenn aber die Agrarier auch noch so gründlich die Kanalvorlage beraten wollen, so viel Zeit kann sie unmöglich erfordern als der Zollenwurf, von dessen zahllosen Positionen eine jede der genauesten Erörterung bedarf.

Die Agrarier erklären, daß sie es überhaupt nicht nötig haben, Zolltarif und Kanalvorlage mit einander zu verquiden, weil — so erklärt Herr Hertel — „die feierlich versprochene Getreide-Erhöhung unter allen Umständen kommen muß, mag nun das Schicksal der Kanalvorlage sein, welches es wolle.“

Nach der „Korrespondenz des Handelsvertragsvereins“ will man in London wissen, daß die Abmachung zwischen Bülow und den Konservativen in dem Zugeständnis eines Maximatzolls von 7 und eines Minimalzolls von 5 W. bestünde.

Wie auch immer der Pakt zwischen dem Kanzler und den Agrariern lauten möge, das arbeitende Volk und seine berufenen Vertreter haben die Pflicht, diesen Pakt zu zerbrechen!

Deutsches Reich.

Einen wüsten Scharmacher-Spektakel veranstalten wieder einmal die centralveränderlichen Organe, die Berl. Neuesten Nachrichten (Krupp) und die Post (Stumm). Stimmungs-Verfallt kopiert in eine der jetzt bei ihm beliebtesten „philosophischen“ Haseleien den Satz ein:

„Ein französischer Schriftsteller sagte einmal, eine starke Monarchie sei weit eher im Stande, dem Streit der Meinungen freien Lauf zu lassen als eine Republik, weil die Monarchie in sich die Kraft fühle, jede Ausschreitung, die aus diesem Bestreben hervorgehe, schneller und gründlicher niederzuschlagen, als dies der Republik möglich sein könne.“

Der Begriff „Vorbereitung sozialer Ausschreitungen“ zeichnet sich durch eine wundervolle Dehnbarkeit aus. Man braucht aber nicht so weit zu gehen, bereits die Vorbereitung zu bestrafen.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ fordern gar direkt zum — Staatsstreich auf. Sie hatten neulich gefordert, daß die Konservativen einen Antrag auf Einführung eines ewigen Sozialistengesetzes im Reichstag einbringen sollen.

„So klug sind wir natürlich auch gewesen. Daran, daß der Antrag zunächst keine Wehrheit findet, kann es nicht ankommen. Wohl aber kommt es darauf an, dem Lande nicht nur die Notwendigkeit nachzuweisen, daß dieser Kampf durchgeführtes Element werden muß und daß alle national gesinnten Elemente sich darauf einzusetzen haben.“

„Mit dem „plano“ gegenüber der Sozialdemokratie muß ein Ende gemacht und ein kräftiges „fortissimo“ angeblasen werden. Die maßlosen Gemeinheiten (sind darunter die Citate aus Schloffer oder die Versicherungen des alten Fritz gemeint? Red. des „Vorwärts“), mit denen die sozialdemokratische Presse gerade in diesen Tagen unser Königsland überhäufte, würden früher sofort einem scharfen Einschreiten der Behörden begegnet sein.“

„Am, vielleicht entschließt sich Herr Wurd wieder einmal 12 000 Mark locker zu machen! Interessanter als dieses bezahlte Geschrei vernünftiger Heger und Denunzianten ist das Verhalten einer gewissen freisinnigen Presse.“

„Für das Organ Eugen Richters ist es bereits ein unabweisbarer Begriff geworden, daß ehrliche Leute die Pflicht haben, ohne Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Maßgebenden, die Wahrheit zu sagen.“

„Die Scharmacher sind jetzt bestig bei der Arbeit, um das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber der Jubiläumfeier der Königskrone auszunutzen zur Forderung einer Wiederherstellung des Sozialistengesetzes.“

„Scharfer Luftzug auf der Ministerbank. Mit bittiger Biederigkeit schreibt Schweinburg in den „Berliner Politischen Nachrichten“:

„Der Vicepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel hat sich durch den scharfen Luftzug, welcher auf der Ministerbank im Abgeordnetenhaus am stärksten empfinden wird, erneut eine starke Erkältung zugezogen und muß das Zimmer hüten.“

„Sollte wirklich der Luftzug bereits so stark sein, daß Herr v. Miquel nicht mehr den Hofgesellschaften beizuwohnen kann? Es ist allerdings angefallen, daß kein preussischer Minister am 18. Januar eine Auszeichnung empfangen hat außer Herr v. Miesowden, dessen gebildete und beschreibene Redeweise neuerdings in parlamentarischen Kreisen stark gewirkt hat.“

Der Ordenjagen vom 18. Januar war nach der Feststellung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ reicher denn je. Es sind im ganzen 3772 Personen mit Orden oder Ehrenzeichen bedacht gegen 2514 beim Ordensfest im vorigen Jahre, das bisher die höchste

Zahl von Verleihungen gehabt hat. Das Allgemeine Ehrenzeichen ist 1133 mal verliehen worden. Von den 2599 Ordensrittern sind nach einer Zeichnungsberechnung 1200 Beamte, 998 Offiziere, 37 Gelehrte, 21 Künstler, 38 Vertreter von Handel und Industrie und 38 Landwirte.

Wilhelm II. als pädagogischer Reformator.

In dem Bericht des Physiologen Breyer „Unser Kaiser und die Schulreform“ befindet sich folgender Brief des damaligen Prinzen Wilhelm:

Boisdam, den 2. April 1893.

Geachteter Herr Amtsvater! Entpfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die beiden Schriften, welche Sie mir schickten. Ich habe „Woran wir leiden“ mit großem Interesse und noch größerer Freude gelesen: also endlich hat sich einer gefunden, der dieses verkehrte und geistlosendste aller Systeme energisch angreift!

„Daher, der herrliche Name, für den ich sehr geschweigt, Horaz, Demosthenes, dessen Reden ja jeden begeistern müssen, wie wurden die gelesen? Etwas mit Enthusiasmus für den Kampf oder die Waffen oder Naturbeschreibungen? Bewahre! Unter dem Seciermesser des grammatikalischen, fanatisierten Philologen wurde jedes Sätzchen geteilt, gebiertheilt, bis das Skelett mit Schagen gefunden und der allgemeinen Bewunderung gezeigt ward, in wie viel verschiedener Weise av oder im oder sonst so ein Ding vor oder nach gestellt war!“

Die lateinischen und griechischen Aufsätze (ein rosender Ursum!), was haben die für Zeit und Mühe gekostet! Und was für ein Neuglanz da zum Vorschein: Ich glaube, Horaz hätte vor Schreck den Geist aufgegeben!

Fort mit dem Brasi! Den Krieg aufs Messer gegen solches Leben! Dies System bewirkt, daß unsere Jugend die Syntax, die Grammatik der alten Sprachen besser kennt, als die „alten Griechen“ selber, daß sie die sämtlichen Feldherren, Schach- und Schachtaufstellungen der punischen und mithridatischen Kriege auswendig weiß, aber sehr im Dunkeln sich befindet über die Schlachten des 7-jährigen Kriegs, geschweige der „Licht zu modernem aus „66“ und „70“, die sie noch nicht „gehabt haben“!!!

Was nun den Körper betrifft, so bin ich auch der ganz bestimmten Ansicht, daß die Nachmittagsstunden freier sein müßten ein für allemal. Der Turnunterricht müßte den Jungen Spaß machen. Kleine Hindernisse zum Wettrennen und recht natürliche Aelterhindernisse würden von Wert sein. Dann würde es sich sehr empfehlen, in allen Städten, wo Militär liegt, alle Woche zwei oder dreimal durch einen Unteroffizier nachmittags die gesamte ältere Jugend mit Stöcken egerzieren und drillen zu lassen; anstatt der albernsten sogenannten Klassenparadergänge (mit elegantem Schwärzen, schwarzem Rock und Cigarette) Hebungsmarsch mit einhändigen Felddienst, wenn er auch in Spiel und handfeste Prügel ausartet, zu machen.

Unser Primaner — wir waren leider auch so — sind viel zu blaßfakt, als daß sie sich den Rock ausziehen und sich feilen könnten! Was könnte man auch anders von solchen Leuten erwarten. Daher guerra à outrance gegen dieses System! Und ich bin ganz bereit, Ihnen in Ihren Versicherungen beistehend zu sein. Ich spreche mich, einen „Deutsch“ redenden gefunden zu haben, der auch fest zusagt.

Ihr Wilhelm, Prinz von Preußen.

Aus diesem Brief Wilhelm II. geht zu unsern Gemüthern hervor, daß er als Prinz wenigstens die militärische Jugendbildung, die die Sozialdemokratie bekanntlich als Teil des Militärsystems fordert, im Gegensatz zu den diversen Kriegsministern für eine sehr wertvolle Institution gehalten hat. Auch sein Urteil über den grammatikalischen und im Einzelnen historischen Notzügen bestehenden geschichtlichen Drill können wir bis zu einem gewissen Grade unterschreiben.

„Vielleicht richtet Wilhelm II., der ja anlässlich der Zweihundertjahrfeier durch Ablehnung aller geschmackloser Hohenzollern-Vergötterung einen ersten Schritt zur Bekämpfung dieser Richtung gethan hat, demnächst eine gleich energische Kriegserklärung gegen den Anflug der dynastischen Legendenvorbereitung, die gegenwärtig den Geschichtsunterricht parodiert.“

Der Hypotheken-Vankrach kam am Sonnabend in der Anzeigekommision des Abgeordnetenhauses zur Sprache: Der Referent v. Arnim berichtete sodann auf Grund der Stellung der Treuhänder das Verhältnis und die Sicherheit der Hypothekenbanken und machte darauf aufmerksam, daß die Aufsichtsbefugnisse der Treuhänder erneut und das Publikum insoweit als sich auf die Sicherheit der Hypotheken-Banknoten verlässe. Dieses Vertrauen habe sich im abgelaufenen Jahre nicht bewährt, vielmehr habe sich gezeigt, daß die Treuhänder nicht im Stande gewesen seien, eine genügende Sicherheit der Hypothekenbanken zu gewährleisten.

Der Landwirtschaftsminister Hr. v. Hammerstein machte zunächst darauf aufmerksam, daß das Staatsministerium die Minderheiten der Hypothekenbank-Vandriele nicht habe anerkennt können. Der Staat habe den Umfang der Aufsicht über die Hypothekenbanken selbst zu bestimmen. Das Recht der Aufsicht habe schon nach dem preussischen Landrecht bestanden. Der Staat habe aber nicht das Interesse der Gläubiger zu vertreten und übernahm keine Garantie für die Sicherheit. Die Aufsicht sei ein Teil der Landespolizei und der Staat habe bisher die Aufsichtspflicht den bestehenden Grundgesetzen gemäß ausübt.

Ein Regierungskommissar gab sodann eine Darstellung der Geschichte und der Verhältnisse der Hypothekenbank und der Grundschuldbank und wies nach, daß die Staatsregierung auch hier nach den verschiedenen Richtungen hin pflichtgemäß gehandelt habe. Das Publikum habe der Staatsaufsicht zu große Bedeutung beigelegt; dieselbe sei immerhin, wie sich auch bei der Hypothekenbank gezeigt habe, sehr erfolgreich gewesen. Habe aber selbstverständliche strafbare Handlungen der Direktoren nicht verhindern können. Gegen strafbare Handlungen gebe und könne es keine andere Sicherheit geben als das Strafgesetz. Eine Verschärfung der Staatsaufsicht könnte einerseits zur Schädigung des Kredits der Institute führen, andererseits das Publikum zu der Ansicht verleiten, daß alles in Ordnung sei. Daher sei in dieser Beziehung Vorsicht geboten. — Die näheren Angaben sollen in ausführlicher Weise im schriftlichen Bericht mitgeteilt werden.

Die Einbringung einer Justizhausvorlage erwarten die „Berliner Neuesten Nachrichten“ demnach von sozialdemokratischer Seite. Und zwar glauben sie auf Grund der Ausrufung eines Ein-

fenders im „Vorwärts“ zu dieser Hoffnung berechtigt. Dort äußerte sich bei der Besprechung des Wilerandischen Geleitzantworts der Einsender, „ein Berliner Arbeiter“, wie folgt: „Ich halte es für durchaus notwendig, daß die Befolgung der Streikpflicht durch angemessene Strafen gesichert wird. Bloße Ehrenstrafen sind für Leute vom Schlage der Arbeitswilligen demnach nicht ausreichend genug.“

Die „Neuesten“ bemerken dazu: „Der Artikelsschreiber, der als ein „Berliner Arbeiter“ eingeführt wird, betont extra, es könne vermieden werden, daß die Strafbestimmung denselben kauschaktigen Charakter erhalte, wie die Justizhausvorlage“; sie soll also wohl noch schärfer sein. Das ist recht schmeichelt für die „Arbeiter“, recht konsequent für die Sozialdemokratie und recht charakteristisch für den sozialdemokratischen Justizhaus, Gardon! Zukunftsstaat!

Die ganzen Ausführungen werden hinlänglich durch den Hinweis darauf, daß das Obige die Meinung nicht der Redaktion, sondern die eines Einzelnen ist. Wir wollen aber noch ausdrücklich betonen, daß wir nicht der Auffassung des Einseunders sind, und das dürfte auch für die Mehrzahl der Sozialdemokraten zutreffen. Die „Neuesten“ werden also wohl noch etwas warten müssen, ehe von unserer Seite ein Justizhausgesetz eingebracht wird, so sehr es ihre Schillinge verdrängen mögen.

Die größten Einkommen in Preußen. Nach der letzten Steuerveranlagung von Anfang 1900 in Preußen sind einer Zusammenfassung der „Voss. Zig.“ zufolge 2652 Personen vorhanden, die ein Einkommen von über 100 000 M. hatten, gegen 2331 im Jahre 1899 und 2126 im Jahre 1898. Gegenüber dem vorausgehenden Jahre hat also eine Zunahme um 323 oder 13,5 Proz. stattgefunden. Von diesen Personen entfielen 2184 (1899 1922) auf die Städte und 468 (409) auf das platt. Land. 2068 (1941) hatten ein Einkommen von über 100 000 bis 250 000 M., 427 (392) ein solches von über 250 000 bis 500 000 M., 114 (99) ein solches von über 500 000 bis eine Million Mark und 58 (49) ein solches von mehr als einer Million Mark. Von letzteren Einkommen, Millionären entfielen 42 (35) auf die Stufe von 1—2 Millionen, 9 (9) auf die von 2—3 Millionen, 3 (2) auf 3—4 Millionen, 2 (1) auf 4—5 Millionen, 1 (1) auf 6—7 Millionen Mark, dann folgt eine große Lücke, bis die Person mit höchstem Einkommen (Krupp) auftritt, die ein solches von 15 bis 16 Millionen Mark (1899 nur 12—13 Millionen Mark) hatte. Auf Berlin entfielen 416 (1899 404) Personen mit 100 000 bis 200 000 M. Einkommen, 110 (92) mit einem solchen von 200 000 bis 300 000, 36 (42) mit 300 000 bis 400 000, 23 (24) mit 400 000 bis 500 000, 13 (8) mit 500 000 bis 600 000, 7 (8) mit 600 000 bis 700 000, 6 (4) mit 700 000 bis 800 000, 3 (9) mit 800 000 bis 900 000, 6 (1) mit 900 000 bis eine Million und 14 (14) mit über eine Million Mark Einkommen. Wie sich die letzten Personen weiter verteilen, geht aus der amtlichen Statistik nicht hervor. Jedenfalls wohnen 32 Proz. aller preussischen Einkommensmillionäre in Berlin. Die Gesamtzahl der Personen mit mehr als 100 000 M. Einkommen beträgt 639 gegen 603 im Jahre 1899 und 471 im Jahre 1898, so daß gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 5,6 und gegenüber dem Jahre 1898 eine solche um 35,4 u. G. stattgefunden hat.

Die Löhnung der Flotten- und Kanonen-Patriotismus ist beweis, daß Krupp gegenwärtig sein Einkommen auf 14 bis 16 Millionen einschätzt, während er vor wenigen Jahren kaum halb so viel Millionen jährlich versteuerte. Bei einem solchen Einkommen spielt das Aushalten von Flotten-Organen und die freigebige Subventionierung von Scharmacher-Reichsämtern natürlich keine Rolle.

Erfolge eines Nicht-Gnaden. Aus unserem Flug an der Sonne wird berichtet: Missionar Wilhelm, Sendbote des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins in Tsingtau, hat jüngst Begegnung gehabt, sich davon zu überzeugen, in welchem Maße er das Vertrauen der eingeborenen Bevölkerung dort gewonnen hat. Das deutsche Militär hatte eine Strafexpedition nach Kaumi unternommen. Die Chinesen baten ihn, dorthin zu reisen und mit den Russländern zu verhandeln, ob sie sich nicht rufen lassen wollten, damit dem Blutvergießen Einhalt geschähe. Auf seine Bereitwilligkeit hin suchten die Mandarin von Kaunischou und Kaumi ihm auf jede Weise ihre Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Pfarrer Wilhelm sorgte für die verwundeten Chinesen, die gänzlich preisgegeben waren, und ein chinesischer Sanfter gab ihm auf seine Bitte 20 000 Käsche zur Vinderung der Not. Unter dem Eindruck seiner Thätigkeit kehrten die geflohenen Einwohner Kaumis wieder zurück und die Ordovostier gingen unter seiner Führung mit einer Mitschrift zum deutschen Hauptmann, der einen günstigen Eindruck von ihnen empfing. Die Chinesen in Kaumi baten Pfarrer Wilhelm flehenlich, bald wieder zu ihnen zu kommen und zwar mit seiner Frau. Auch Gouverneur Fische sprach sich in diesem Sinne aus. Wilhelm wird daher mit seiner Gattin für einige Zeit nach Kaumi überfiedeln, später aber nach Tsingtau zurückkehren, da er seinen dortigen Posten nicht aufgeben darf. Offiziell kam bald ein weiterer Missionar vom Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein nach Deutsch-China ausgedandt werden.

Die Nachricht bezweckt offenbar, die Thätigkeit der evangelischen China-Mission zu verherrlichen. Der aufmerksame Leser sieht aber aus der Episode ganz andre Schlüsse. Der Erfolg des Nichts, der mir gehandelt hat, wie jeder Käufer christlicher Lehren pflichtgemäß handeln mußte, beweist mir, daß sich durch verständliches Benehmen ganz andre moralische und politische Eroberungen machen lassen, als durch militärische Ueberheblichkeit.

Verantwortlich war es in den bisherigen Berichten aus Kaunischou so dargestellt worden, als sei durch die Strafexpedition nach Kaumi, bei der mehrere Dörfer niedergebrannt und Hunderte von Empirern niedergemacht waren, die „Ordnung“ wieder hergestellt worden. Nach der jetzigen Darstellung aber ist es wesentlich dem verständlichen Zureden des einzelnen Kaunis zuzuschreiben, daß der Frieden wiederhergestellt wurde und nicht weitere Katastrophen großenteils Unschuldiger geopfert wurden.

Die Explosion beim Salzfischen. Nach einer Depesche vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionscorps ist, wie die „Berl. Post“ mitteilt, das Unglück beim Salzfischen zur Jahreswende im Weitang-Port dadurch herbeigeführt, daß nach einem Schlagobersverlager mit Feuererleuchtung der Verladung eines eroberten Küstengebietes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorkrist sagt ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Verlager mit dem Öffnen des Verschusses gewartet werden soll, damit man gewiß ist, daß die Karusche durch die Schlaggröhe nicht in Brand geriet ist. Offener man also den Verschluß zu zeitig und ist die Karusche doch in Brand geraten, so schießt der starke Feuerstrahl derselben rückwärts und seitwärts heraus, und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es ja bedauerlicherweise in diesem Falle auch geschehen ist.

Es ist nun noch hinzugekommen, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, infolge einer Fährlichkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartusraum in Brand gesetzt hat, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine eroberte 15 cm-Kanone.

Für die Reichstags-Ordnungswahl in Nachen-Stadt hat das Centrum immer noch keinen Kandidaten benannt und anscheinend auch keinen gefunden, obwohl die Wahl bereits am 8. Februar stattfindet. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich das Centrum bei verschiedenen Herren, denen es die Kandidatur antrug, abgelehnt. Unsere Genossen haben den Parteigenossen Ederle aus Barmen aufgestellt. Außer der auch nicht gerade umfangreichen Thätigkeit unsrer Genossen ist von einer Wahlbewegung nichts wahrzunehmen.

Die Schuld an dem Hypothekenbankrott trifft in erster Linie auch die Aufsichtsbehörde, welche die Dinge laufen ließ, obwohl sie von verschiedenen Seiten auf schwindelhafte Manipulationen aufmerksam gemacht wurde.

Bereits im Jahre 1895 veranstaltete der Centralverband der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Erhebungen über die Realverhältnisse des städtischen Grundbesitzes, deren Ergebnisse sie in einer Eingabe vom 29. Mai 1895 den Ministern des Innern und der Landwirtschaft unterbreiteten.

In dieser Eingabe wurde darauf hingewiesen, daß die Normativbestimmungen für die preussischen Hypothekenbanken in weitgehendem Maße durch schwindelhafte Taten umgangen werden.

Diese Behauptung wurde ziffernmäßig belegt durch eine große Anzahl von Fällen, die in Stettin ermittelt wurden. Es hieß dann in der Eingabe:

„Gegen die Beleihungen durch Hypothekenbanken stehen die Beleihungen durch Private sehr erheblich ab, wenigstens ist kein Fall bekannt, wo durch solche Beleihungen der zehnfache Nutzungswert oder die Hälfte der Lage vorsichtiger Sachverständiger überschritten wäre, durch Hergabe von Wangeldern, zum Teil schon nach der Legung der ersten Ballenlage, zu hohen Zinsen und sehr hohen Nebenkosten haben sich besonders ausgezeichnet: Der Frankfurter Hypotheken-Kreditverein Frankfurt a. M., die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft zu Stettin, die Preussische Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin, und die Pommerische Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin.“

Es liegt auf der Hand, daß bei derartigen Taten der Schwindel aufblühen, der solide Grundbesitz dagegen auf das schwerste geschädigt werden muß.

Schon damals wurde ferner die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß aus dieser Manipulation für die Besitzer der Pfandbriefe selbst gefährliche Folgen entstehen könnten. Deshalb wurde gefordert:

„daß die staatliche Oberaufsicht über die Hypothekenbanken schärfer ausgeübt und eine Prüfung der Beleihungen auf ihre Güte u. v. vorgenommen wird.“

Herr v. Hammerstein, der noch jetzt Landwirtschaftsminister ist, erwiderte darauf am 26. Februar 1896 u. a.:

„Ich habe eine sorgfältige Untersuchung der Beschwerden angeordnet. Das Ergebnis der seitherigen Ermittlungen hat mir keinen Anlaß gegeben, gegen die beteiligten Banken wegen der in Frage kommenden Beleihungen einen Vorwurf zu erheben. Bestenfalls läßt sich nicht, daß die Klagen einer gewissen Verächtlichkeit nicht entbehren usw.“

Worans sich ergibt, daß nicht nur Herr v. Hammerstein selbst, sondern auch die ganze Staatsaufsicht = 0“ ist. Die Staatsbehörde freilich hat genug damit zu thun, auf anstößige Theaterstücke zu scharfen.

Und Herr Sanden war außerdem ein frommer, also guter und sicherer Mann. Verfügt etwa gar das Urteil des Landwirtschaftsministers auf einem Sachverständigen-Gutachten des Heiligen der Hypothekenbanken? —

Typhus im deutschen Heere. Bei dem Infanterie-Regiment in Koblenz sind wieder drei Typhusfälle festgestellt worden. Der Zustand eines Erkrankten ist hoffnungslos.

Stuttgart, 18. Januar. (Fig. Ver.) Im württembergischen Landtag haben heute die politischen Verhandlungen begonnen, nachdem die Konstituierung des Vorstands und der Kommissionen erledigt war. Unsere fünf Genossen haben dabei die ihrer Zahl entsprechende Vertretung gefunden. Es wurden gewählt: Blumhardt in die Justiz, Hildebrand in die volkswirtschaftliche, Steil in die innere Verwaltung, Kevß in die Finanz- und Lauscher in die Petitions-Kommission. — Das Centrum brachte eine Interpellation ein des Inhalts, ob die Regierung geneigt sei, im Bundesrat für eine Erhöhung des Zolls nicht nur auf Roggen und Weizen, sondern auch auf Gerste und Hafer einzutreten.

Heute begann die Beratung über den von der Volkspartei gestellten Antrag, auf die Thronrede mit einer Adresse zu antworten. E. h. (deutschl. Partei) und Gröber wenden sich dagegen, weil es keinen Erfolg verspreche, in Wirklichkeit aber, weil sie sich auf keinerlei Stellung zu den großen Reformfragen festlegen wollen. Ja das Centrum wird einer Verfassungsreform wieder Prügel zwischen die Fäße werfen, weil es die katholische Mehrheit in der ersten Kammer erhalten will. Unser Genosse Klotz spricht im Namen unserer Fraktion für die Erlassung einer Adresse, weil es notwendig sei, der Regierung gegenüber den Willen des Volks deutlich zum Ausdruck zu bringen. Gröber jagt die Socialdemokraten wegen ihres Wegbleibens von der feierlichen Eröffnung und Vereidigung an, worauf Blumhardt (Soc.) erklärt: Die Socialdemokraten stehen auf dem Boden der Verfassung und kämpfen dafür für deren Verbesserung und Befreiung von allen feudalen Verwesungen.

Der Antrag wurde schließlich mit 56 gegen die 29 Stimmen der Socialdemokratie und Volkspartei abgelehnt. Der Landtag wurde hierauf bis zum 22. Januar vertagt, dann beginnt die Etatsdebatte.

Ausland.

Die Königin Victoria schwer erkrankt. Ueber die Erkrankung der bereits im zweiundachtzigsten Lebensjahre stehenden Königin von England liegen folgende Nachrichten vor:

Die „Liverpool Post“ meldet, das Schwermögen der Königin Victoria sei neuerdings sehr schwach geworden und Professor Pagenstecher sei insgesam aus Wiesbaden berufen worden. Dem „Manchester Courier“ zufolge hat die Königin in der Weihnachtswoche einen leichten Schlaganfall gehabt.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin lauten sehr beunruhigend. Die nächsten Angehörigen versammeln sich um das Krankenlager.

Ein amtliches Communiqué besagt: Die große geistige Anspannung während des letzten Jahres hat das Nervensystem der Königin in einem gewissen Maße angegriffen. Die Ärzte haben deshalb geglaubt, der Königin völlige Ruhe und für den Augenblick Enthaltung von den Staatsgeschäften vorzuschreiben zu müssen.

Es scheint nach diesem Communiqué, als ob die aufregenden Nachrichten vom Boerenkrieg nicht ohne Eindruck auf das Nervensystem der Königin geblieben wären.

Osborne, 19. Januar. Heute mittag ist folgendes Bulletin veröffentlicht worden: Die Königin leidet an großem Verfall der Kräfte, der von Symptomen begleitet ist, die Verunruhigungen verursachen.

Der Prinz von Wales, der beabsichtigte, sich nach Sandringham zu begeben, reist heute nachmittags nach Osborne.

Die Nachrichten über das Befinden der englischen Königin müssen so bedenklich gewesen sein, daß in der Halle des Potsdamer Bahnhofes zu Berlin bereits der Hofzug für den Kaiser bereit stand.

Rac Kinty, aber dessen sowie seiner Gemahlin Erkrankung seit einiger Zeit Gerüchte kursierten, soll ernstlich erkrankt sein. Seine Gesundheit sei derart erschüttert, daß bis auf weiteres alle Empfänge abgesetzt seien.

Frankreich.

Die tote Hand. Die Verhandlungen über das Gesetz betreffend die Ordensgesellschaften sind bis Montag vertagt. Bei dem Bureau der Kammer laufen die Amendements und Änderungsanträge in großer Zahl ein. Viviani, Paillaud, Jévaès und Genossen haben folgenden Antrag gestellt:

Die Vermögen der toten Hand, die beweglichen sowohl als die unbeweglichen, die sich im Besitze der Ordensgesellschaften befinden, mit einbezogen die gewerblichen und Handelsbetriebe dieser Gesellschaften, gehören dem Staat, der sofort Besitz davon ergriff.

Die Mitglieder der aufgelösten Ordensgesellschaften können über Zimmermöbel, ihre Kleidung und Wäsche zu ihrem persönlichen Bedarf frei verfügen.

Die Bibliotheken, Archive, Sammlungen, Gemälde und Kunstgegenstände sind an das Unterrichtsministerium einzuliefern, das die Objekte zum Kauf ausstellt bezw. den Museen überweist.

Alle seit dem 14. November 1899 von den Ordensgesellschaften veräußerten oder hypothekarisch belegten Besitzungen, sowie aller Besitz, der ihnen unter dem Titel der Biene oder sonstwie gehört, wird mit Beschlag belegt, um die zuständigen Gerichte in den Stand zu setzen, diese Vermögensübertragungen auf ihre Rechtmäßigkeit hin prüfen zu können.

Dies auf diese Weise an den Staat zurückfallende Vermögen der Kirche darf zu keinem andren Zweck verwandt werden, als zur Gründung einer Unterstützungskasse für alte und invalide Arbeiter.

Rußland.

Russische Verleumdung. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet, daß die russisch-chinesische Bank in Peking neben der uncut-gelichen Abgabe von Reis am 16. Januar auch 1200 warme Kleidungsstücke im Namen des russischen Kaisers an arme Chinesen verteilte, wie dies früher alljährlich von der chinesischen Regierung geschehen sei. In nächster Zeit werden noch 1000 Kleidungsstücke verteilt werden.

Rußland versteht es meisterhaft, sich in die Gunst Chinas durch schöne Worte und kleine Wohlthaten anzuschmeicheln. Zwar werden durch derartige mildtätige Akte die Ränderlein der russischen Soldateska nicht zum hundertsten Teil aufgewogen, aber die chinesische Waffe begreift trotzdem den Unterschied zwischen dem herrischen Hohn der Akhalmächte und der russischen Diplomatie.

Türkei.

Zur Pest. Da seit zehn Tagen kein verdächtiger Krankheitsfall mehr festgestellt worden ist, erhalten die von hier abgehenden Schiffe von heute ab wieder Gesundheitspässe.

Äfrika.

Vom Boerenkrieg liegen nur dürftige Nachrichten vor. Es bestätigt sich, daß De Wet den Boerführer überlistet hat. Er soll sich angeblich in der Nähe von Ermelo befinden. Man erschleicht, daß er einen Einsatz in Natal beabsichtigt. Die Verurteilung, welche von Kriegsamt veröffentlicht wird, umfaßt für gestern 31 an Krankheiten Gestorbene, darunter einen Offizier, ferner drei Vermisste.

Oberst Zuder ist zum Befehlshaber von Bloemfontein, in Ersetzung des Generals Hunter, welcher wegen Krankheit nach England zurückkehrt, ernannt worden. General Clements ist zum Kommandanten von Pretoria ernannt.

Ein englischer Offizier über die englische Kriegsführung in Südafrika. In der „Times of India“ wird der Brief eines englischen Stabsoffiziers veröffentlicht, der im westlichen Transvaal noch im Felde steht und an einen Verwandten in Kalkutta folgendes mahnen schreibt:

Wir haben kürzlich nur wenige militärische Operationen angesehrt und wenn ich die Wahrheit sagen soll, so halte ich dies für das Beste, was wir thun können, denn ich glaube wahrhaftig, daß wir überhaupt nichts mehr unternehmen können, ohne in Unannehmlichkeiten zu geraten. Intelligenz und gute Führerschaft glücken nämlich bei uns fast gänzlich durch Abwesenheit. Die Boeren haben es ja immer gesagt, daß sie uns für Dummköpfe hielten und ich kann mir nicht helfen, ich bin jetzt derselben Ansicht, und mich zugeteilen, daß unsre Gegner die schwerwiegendsten Gründe dafür haben, wenn sie verächtlich von uns reden. Ich würde es selbst nicht für möglich gehalten haben, wenn ich es nicht mit eignen Augen gesehen hätte, wie wenig gesunder Menschenverstand in unserm Heere oben und unten vorhanden ist und wie thöricht sich unsre Truppen, Offiziere wie Mannschaften auf dem Marsche, im Gefecht und unter sonstigen Umständen benehmen. Es ist geradezu toll, wenn man sieht, daß die meisten unsrer Kommandeure noch unter der vorfindlichen Illusion leiden, daß in der Schlacht die größte Stärke in dem geschlossenen Zusammenhalten liegt und dabei sind wir schon dugendemale in dieser Hinsicht durch das Schmelzen der Mauerlinien unsrer Heinde desillusioniert worden, aber immer vergebens, wie es scheint. Wenn 20 Mann ausgesandt werden, um eine Position einzunehmen, dann versuchen sie alle zusammen hinter einen Stein zu kriechen und sich so zu deden; das ist aber nicht der Fehler der Mannschaft; es ist ihnen eben nicht beigebracht worden, daß 20 Mann sich über eine Strecke von 300—400 Meter verteilen müssen, und dann mit ihrem Feuer 10mal wirkungsvoller und selbst zwanzigmal besser geschickt sind. Wir hätten überhaupt so vieles von den Boeren lernen können, aber als echte Engländer thun wir das nicht und opfern lieber Hunderte und Tausende von unsren Mannschaften, verlieren kostbare Zeit und machen uns zum Gegenstand des Spotts und Hohns der ganzen civilisierten und un-civilisierten Welt. Militärische Talente scheitern es in unsrer Nation überhaupt nicht mehr zu geben, wenigstens merkt man hier in Südafrika herzlich wenig davon, daß sie vorhanden sind, und dabei hat doch unsere Regierung ihr bestes und einziges Material hinausgeschickt.“

Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am 10. d. M. vormittags die Beratung des Etats der Domänenverwaltung fortgesetzt. Zu Grundstücks-Aufhebungsarbeiten auf der Insel Wilhelmshurg bei Hamburg wird eine erste Rate von 50 000 M. gefordert, ferner als Kaufpreis für die zum fiskalischen Eigentum erworbenen Grundstücke „auf der hohen Schaar“ bei Lauenbrück, Kreis Horburg, von 227,6 Fester die Summe von 2 352 000 M. An diese Forderungen knüpfte sich eine längere Erörterung. Namentlich die letztere Erwerbung wurde wirtschaftlich als sehr zweckmäßig bezeichnet. Dabei wurde sowohl von der Regierung als auch von der Kommission als Grundgedanke anerkannt, daß der Staat sich im allgemeinen nicht auf Grundstückspekulationen als solche einlassen dürfe. Im vorliegenden Fall aber habe der Staat zugreifen müssen, weil sonst die erworbenen Grundstücke in die Hände von Bankrottisten gekommen wären. Der Staat hätte die Teile, die er notwendig braucht, dann mit sehr bedeutenden Kosten erwerben müssen. Dann wurden zur Vorbereitung und Ausführung des Verkaufs der hierzu bestimmten Teile der Domäne Tabellen im Regierungsbezirk Potsdam und zur Herstellung der nötigen Straßen, Beleuchtungs- und Entwässerungsanlagen als erste Rate 3 000 000 M. gefordert. Die Gesamtkosten sind auf 9 Millionen veranschlagt. — Sodann wurde der Forstetat beraten. Hier wurde darauf aufmerksam gemacht, daß im letzten Sommer die Forster, namentlich in den östlichen Provinzen, unter einer Missernte auf ihren Dienstländerreisen zu leiden gehabt hätten. Die Vertreter der Regierung erklärten, daß die Verwaltung mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu Hilfe gekommen sei und auch in diesem Jahre weiter helfen werde. — Auch dieser Etat wurde unverändert genehmigt.

Aus der Frauenbewegung.

Arbeiterinnen in revisionspflichtigen Betrieben. Am 1. Dezember 1899 waren im Deutschen Reich in den der Gewerbe-Kaufkraft unterstellten Betrieben 899 683 Arbeiterinnen beschäftigt. Darunter befanden sich 2911 unter 14 Jahren und 98 684 im Alter von 14 bis 16 Jahren, während 297 357 im Alter zwischen 16 und 21 Jahren standen, so daß fast die Hälfte aller in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen noch unminoritär war. Die überwiegende Anzahl der Arbeiterinnen, nämlich 393 789, war in der Textilindustrie beschäftigt; sodann in der Bekleidungs- und Genussmittelbranche 129 643 und 91 686 bei Bekleidung und Reinigung. Jedoch, wie diese Zahlen nicht die Gesamtzahl der gewerblich tätigen Arbeiterinnen darstellen, so darf man auch die Zahlen aus den einzelnen Industriezweigen nicht ohne weiteres als Beweis für die Verteilung der weiblichen Arbeit auf die verschiedenen Industriezweige überhaupt ansehen. Ihr Anteil an dem Gewerbe der Bekleidung und Reinigung z. B. wird in Wirklichkeit viel höher sein als er hier erscheint, da gerade diese Gewerbe in viel geringerem Maße der Gewerbe-Kaufkraft unterstellt sind, wie etwa die Textilindustrie.

In Gewerben, die vielfach dem weiblichen Organismus in besonderem hohem Grade schädlich sein dürften, sind übrigens auch beträchtliche Mengen Arbeiterinnen beschäftigt. So in der Gruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen und Torfarbeit 16380; unter ihnen 14 unter 14 Jahren und 1264 im Alter von 14 bis 16 Jahren. In der Industrie der Steine und Erden fanden sich 59 256 Arbeiterinnen, von denen 296 unter 14 Jahren und 6407 14 bis 16 Jahre alt waren. Bei der Metallverarbeitung waren 48 088 Arbeiterinnen beschäftigt und davon 181 unter 14 und 7078 von 14 bis 16 Jahren. Bei der Herstellung von Maschinen und Werkzeugen wurden 20 998 Arbeiterinnen verwendet mit 1742 jugendlichen. Auch in der chemischen Industrie sowie bei Pech-, Fett-, Oel-, Seifen-, Firnisfabrikation u. dergl. waren noch eine erhebliche Anzahl, nämlich 25 827 Arbeiterinnen tätig und es befanden sich unter ihnen 81 Kinder unter 14 Jahren und 244 Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Bei diesen lieblichen Beschäftigungen denkt niemand daran, der Frau das Recht auf Berufstätigkeit zu bestreiten.

Heber die Frau in der Naturforschung sprach Herr Bölsche am vergangenen Montag im Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Er ging zunächst darauf ein, wie sich an der Hand der neueren Entwicklungs- und Abstammungslehre die Stellung des Menschen der übrigen Welt, der Natur gegenüber völlig gewandelt habe. Wir haben gelernt, uns als höchstes Glied in der Entwicklungsgeschichte der Organismen zu betrachten. Diese moderne naturwissenschaftliche Anschauung hat heute auch ein ganz neues Licht auf eine andere Frage unserer Zeit, die Frauenfrage, geworfen. Erst auf Grund unserer erhöhten biologischen Erkenntnisse vermögen wir den Ursprung und den eigentlichen Sinn der Differenzierung zwischen Mann und Weib zu begreifen, die in der Verschiedenheit ihrer Geschlechtsfunktionen zum Ausdruck kommt.

Die ist nun im naturwissenschaftlichen Sinne die Geschlechtsdifferenzierung zu verstehen? Sie stellt eine stets verfeinerte Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern dar, die eine immer vollkommeneren Organisation zur Folge hat. Man hat nun hieraus schließen wollen, daß, da dem Weibe die Hauptaufgabe bei dem Werden und der Pflege des neuen Geschlechts zufalle, dem Manne umgekehrt die Weiterentwicklung der Menschheit nach der Seite des Geistes hin vorbehalten bleiben müsse. Diese Folgerung aber sei als eine durchaus irrige zu verwerfen. Bei allen höheren Lebensformen erzeuge die organische Arbeitsteilung auch innerhalb des einzelnen Organismus nicht eine Verklümmung des Ganzen nach irgend einer Seite hin, sondern im Gegenteil eine harmonischere und vollendetere Ausbildung. Es stände im schärfsten Widerspruch mit dieser allgemeinen Erscheinung, wenn die erhöhte Aufgabe des weiblichen Geschlechts in Bezug auf die Fortpflanzung mit einer Verkümmern derjenigen Funktionen verbunden wäre, die beim Menschen als die wichtigsten erscheinen müssen der geistigen Tätigkeit. Da das Weib das hochentwickelteste Organ der Fruchtbarkeit, das Gehirn, ebenso wie der Mann, besitze, so sei es auch in gleicher Weise von der Natur zu geistigen Leistungen berufen, ebenso befähigt wie er, die höchste wissenschaftliche Denkarbeit zu vollbringen, und es sei selbstverständlich, daß der Frau nach allen denkbaren Richtungen hin die Möglichkeit geistiger Ausbildung und Schulung geboten werden müsse.

Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion vertret eine Rednerin die Ansicht, daß auch bei aller Freiheit der Ausbildung die geschlechtlichen Funktionen, die die Frau auszuüben habe, sie doch dem Manne gegenüber in Bezug auf geistige und berufliche Arbeit wahrhaftig nicht vernachlässigt erscheinen lasse, so daß man vielleicht vermuten dürfte, auch in Zukunft werde nur ein kleinerer Teil geistig speziell begabter Frauen sich im Wettstreit mit dem Manne den höchsten geistigen Tätigkeiten widmen. Zu der gleichen Frage nahmen noch verschiedene andre Redner das Wort.

Die nächste Vereins-Versammlung findet Montag, 28. Januar, in den Reimhallen, Kommandantenstraße 20, statt. Herr Reichstags-Abgeordneter Burtz wird über „Volksernährung und Volkseinkommen“ referieren.

Gewerkchaftliches.

Deutsches Reich.
In der Wagenschiffbau-Industrie drohen, wie aus einer Privatdepesche mitteilt, Differenzen auszubrechen. Zugug ist daher fern zu halten.

Trübselige Aussichten für die Ziegel- Arbeiter. Das königliche Ziegelmonopol hat im vergangenen Jahre wegen der geringeren Bauaktivität die Produktion auf 70 Proz. herabgemindert. Trotzdem haben sich die Ziegelsteine so gehäuft, daß der Bedarf völlig gedeckt erscheint. Es werden deshalb in diesem Jahre viele Ziegelwerke stillgelegt. Das Schicksal will höchstens ein Drittel der gewöhnlichen Menge herstellen. Es geht doch nicht über unsre gepriesene Ordnung: Wohnungsmangel und Wohnungsgeld auf der einen Seite — Materialüberfluß und Arbeitslosigkeit im Baugewerbe auf der andern. —

Ausland.
Die Pariser Gewerkschaften hatten sich dieser Tage versammelt, um zu dem Beschlusse des Novemberrats Stellung zu nehmen, bezw. wie mitgeteilt, dahin ging, der Arbeitsbörse die bisher bezahlte Subvention von 110 000 Franz pro Jahr zu entziehen. Die nationalistische Mehrheit des Gemeinderats hatte nun den Syndikaten das Anerbieten gemacht, den Zuschuß zum Arbeitsnachweis auf deren Ansuchen, das aber von jedem Syndikat besonders zu stellen wäre, auch ferner weiter zu zahlen. Die Gewerkschaften haben dies mit 150 gegen 15 Stimmen (pro Syndikat eine Stimme) abgelehnt. Sie wollen entweder selbständig über ihre Mittel verfügen können, oder aber darauf verzichten.

Die Reepschläger (Seiler) in Randers (Dänemark) haben durch Verhandlungen, die zwischen der „Dänischen Arbeiter- und Meistervereingung, jütlandsche Abteilung“ und dem „Dänischen Reepschläger-Verband“ stattgefunden haben, eine nicht unwesentliche Lohnerhöhung erzielt. Hingegen wurden 25 Oere und darunter pro Stunde bezahlt, nun 30 bis 35 1/2 Oere. Es sind folgende Tagelöhne festgesetzt worden: für Arbeiterinnen 1,60 Kronen, Arbeiterleute 2,95 Kronen, Gesellen 3,30 und 3,55 Kronen (1 Krone = 1,12 M.). Das Uebereinkommen ist auf 2 Jahre getroffen worden.

Eigentümliche Praktiken im Expeditionsbetriebe des „Berliner Lokal-Anzeiger“ wurden dieser Tage scharf durch das Berliner Gewerbegericht gerügt. Die Zeitungsträgerin M. verlangte von Herrn Heilmann, dem Inhaber der Sacher'schen Filiale in der Weidenburgerstraße, 40 M. rückständigen Lohn aus den Monaten September und Oktober 1900. Im Oktober erhielt Frau M. 10 M. bar. Statt des weiteren Lohns waren ihr Abonnementsquittungen ausgehändigt worden. Durch die einlassierten Gelder sollte sie sich bezahlt machen. Im wesentlichen ist nun ihre Forderung dadurch entstanden, daß eine Anzahl der ihr übergebenen Quittungen nicht bezahlt wurden. Sie behauptet, diese Quittungen dem Vertreter des Herrn Heilmann zurückgegeben zu haben. Eine anderweitige Entlohnung wurde abgelehnt. Der Vorsitzende Gewerbeichter Dr. Meier machte Herrn Heilmann Vorhaltungen wegen jenes Lohnzahlungsmodus, worauf H. erwiderte: Er könne nicht anders handeln. Ein Reil treibe den andern. Er müsse mit dem Hauptgeschäft (Scherl) abrechnen, und dies mache ihn hasbar, wenn die Frauen das Geld nicht einbrächten. Sein Verhalten gegenüber den Frauen sei also nur Notwehr. — Die Verhandlung ergab, daß Frau M. leider dem Beklagten für den Monat September durch Unterschrift einer Abrechnung eine Ausgleichsquittung gegeben hat. Auf Anraten des Gerichtshofs zahlte Beklagter freiwillig 14 M. Darauf führte Gewerbeichter Meier namens des gesamten Gerichtshofs, wie er ausdrücklich betonte, folgendes aus: Die September-Forderung von 25 M. müsse wegen der Ausgleichsquittung anfallen. Im Oktober habe Frau M. 10 M. bar erhalten, bei einem Monatsdurchschnitt von 24 M. blieben somit 14 M. Rest. Zu dieser Summe wäre Beklagter verurteilt worden, wenn er sie nicht freiwillig anerkannt hätte. Und nun ein Wort an den Beklagten. Möge er sonst lieber auf seine Kosten zu kommen, wie er wollte; seine Anschauungen und sein Verfahren mühten auf das allerentschiedenste gemißbilligt werden. Es sei dies die Meinung der Kammer, und im Kollegium sei davon gesprochen worden, daß es Verträge gegen die guten Sitten seien, wenn der Arbeiter statt des Lohns Quittungen erhalte und sich vom Lohne den Betrag abrechnen lassen müsse, der beim Kassieren ausfalle. Hierdurch werde ja auch tatsächlich versucht, das Risiko des Unternehmers abzuwälzen auf den Arbeiter, hier auf die arme Zeitungsfrau, und das sei unzulässig.

Ob Herr Scherl, der neue Ritter des roten Adlerordens vierter Klasse mit der Krone, nunmehr dafür sorgen wird, daß Praktiken, deren ein ausländischer Mensch sich schämen muß, in seinem Betriebe aufhören?

Ein Vorteil des neuen Unfallversicherungs-Gesetzes. Eine holländische Thon-Aufbereitungsanstalt, deren Arbeiter bei der Ziegelei-Versicherungsgesellschaft gegen Unfälle versichert sind, übergab dem Maurermeister Meißner im Jahre 1898 den Bau eines Fabrikgebäudes und stellte ihm einige ihrer Arbeiter unentgeltlich zur Verfügung, so auch den Tageslöhner Klammer. K. verunglückte bei der Bauarbeit und trug schwere Verletzungen davon. Es verblieben ihm nur noch 25 Proz. seiner Arbeitsfähigkeit. Seinen Anspruch auf Unfallrente verwarf das Schiedsgericht der Ziegelei-Versicherungsgesellschaft, weil nicht diese, sondern die holländische Baugesellschaft die Versicherung abgeschlossen hatte, da K. beim Baubetriebe Meißners verunglückt sei. Der Verletzte ließ die Entscheidung rechtskräftig werden und verlangte nun von der Baugesellschaft-Versicherungsgesellschaft eine Rente. Auch hier hatte er kein Glück. Nachdem er vergeblich Verurteilung eingelegt hatte, wandte er sich an das Reichs-Versicherungsamt. Das Reichsgericht nahm an, daß sein Unfall beim Baubetriebe vorliege und daß der Unfall, weil K. trotz seiner Taubstummheit als Arbeiter der Thon-Aufbereitungs-Anstalt auch für die Zeit der vorübergehenden Beschäftigung beim Bau gelten müsse, dem Verpflichtungskreise der Ziegelei-Versicherungsgesellschaft zuzurechnen sei. Nun wäre K. wegen der Rechtskraft des Urteils des Schiedsgerichts der Ziegelei-Versicherungsgesellschaft unabweislich ganz um die Rente gekommen, wenn nicht § 82 des neuen Unfall-Versicherungsgesetzes für solche Fälle Fürsorge trafe. Danach war es dem Reichs-Versicherungsamt, vor dem Schriftsteller J. Kränkel den Verletzten vertrat, möglich, die Ziegelei-Versicherungsgesellschaft beizuladen und zur Rentengewährung zu verurteilen, obwohl der Anspruch gegen sie bereits rechtskräftig abgelehnt worden war. Das Reichs-Versicherungsamt verfuhr demgemäß und sicherte so dem schwergeschädigten K. dennoch die Rente.

Kontraktbruch. Eine Anzahl Buchbinder der Lurus-Papierfabrik von Sala hatten die Arbeit niedergelegt, weil der Fabrikant erklärte, er zahle bei Ueberstundenarbeit nicht den Aufschlag von 33 1/2 Proz., auf den sie glauben Anspruch zu haben. Sala verklagte nun sechs der Leute wegen Kontraktbruchs auf Zahlung einer Buße. Es kam vor der Kammer VIII des Gewerbegerichts ein Vergleich zu stande. Die Beklagten verpflichteten sich, bestimmte Beträge an Sala zu zahlen. Der Vorsitzende Dr. Meier erklärte es für falsch, ohne weiteres die Arbeit niederzulegen. Sie hätten erst die Sache an sich herantreten lassen müssen. Glauben sie sich im Recht, dann wäre es richtig gewesen, weiter zu arbeiten und entweder verlangte Ueberzeitharbeit ohne Garantie des Aufschlags nicht zu machen oder länger zu arbeiten unter Vorbehalt ihrer vermeintlichen Rechtsansprüche. Dann wären die Konsequenzen daraus zu ziehen gewesen. So müsse aber ohne weiteres Kontraktbruch angenommen werden.

Gerichts-Zeitung.

Ein wahres Jammerbild bot eine Frau, die gestern unter der Anklage der Kindesaussetzung vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I stand. Die Angeklagte, Frau Wilhelmine Kaiser, geb. Lamprecht, konnte nur durch gütliches Zureden des Vorsitzenden bewegen werden, sich auf die Anklage auszulassen. Nach und nach gab sie den Tatbestand zu. Seit 18 Jahren sei sie von ihrem Mann verlassen. Sie ernähre sich und ihre 71jährige Mutter durch Arbeiten in einer Wollspinnerei, wo sie wöchentlich zehn Mark Lohn erhalte. Es würde zum notdürftigsten Unterhalt gereicht haben, aber da habe sie im Juni v. Jahre einem Kinde das Leben gegeben und nun sei die bitterste Not bei ihr eingelebt. Der Vater, ein Arbeiter, den sie in der Fabrik kennen gelernt, habe rundweg verweigert, auch nur einen Pfennig zum Unterhalt des Kindes beizutragen. Ihre Mutter habe ihr tagtäglich wegen des unelblichen Jambachs Vorwürfe gemacht und da sei sie zu dem verzweifelten Schritt getrieben worden. Am Abend des 8. September habe sie ihr Kind genommen und sei damit nach Berlin gegangen. In der ihr auf einer Seite debouten Dampferstraße ist der Mittelweg mit jungen Bäumen bepflanzt worden. Dieselben waren damals zwecks der Bewässerung mit einem kleinen Erdwall umgeben. In einer dieser Höhlungen legte die Angeklagte ihr Kind nieder und entfernte sich dann. Das kleine Wesen hätte unschwer vor Kälte und Rasse zu Grunde gehen müssen, wenn nicht ein gerade vorübergehender Mann durch dessen Gezwimmer aufmerksam geworden wäre. Es wurde im Waisenhaus untergebracht. Am folgenden Tage las die Angeklagte in den Zeitungen von dem Funde, das Gewissen regte sich bei ihr, sie ging nach dem Waisenhaus und ließ sich das Kind wieder aushändigen. Es ist noch einigen Wochen verstorben, aber es ist nicht erwiesen, daß der Tod in ursächlichem Zusammenhang mit der Aussetzung stand. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, der Gerichtshof sah sich aber nicht veranlagt,

über das zulässig niedrigste Strafmaß von sechs Monaten Gefängnis hinauszugehen, da die Angeklagte sich zweifellos in einer großen Notlage befunden habe.

Ein netter Arbeitgeber. Die Ausschreitung eines Arbeitgebers gegen eine Arbeiterin hatte gestern die 6. Strafkammer des Landgerichts I zu prüfen. Eine Frau K. hatte sich bei dem Konfektions-schneider Max Salomon, der viele Arbeiterinnen beschäftigt, um Arbeit betworen, dieselbe aber gleich nach dem ersten Versuch wieder aufgegeben, da ihr der gewährte Lohnsatz zu gering war. Sie hatte noch einen Lohnbetrag von 2,80 M. zu erhalten. Als sie denselben von Herrn Salomon verlangte, erklärte dieser, daß die Direktrice nicht anwesend sei und bestellte Frau K. — wie diese behauptet — abends in seine Wohnung. Frau K. ging denn auch abends in die Privatwohnung, wurde jedoch nicht vorgelassen unter der Motivierung, daß Herr Salomon beim Abendessen sei. Sie wartete eine Weile und ging dann — wie sie sagt, auf Anregung des Dienstmädchens — in das Wohnzimmer, wo sie von Herrn Salomon sofort energisch hinausgewiesen wurde. Nach ihrer Angabe hat E. sie am Arme gepackt, sie zur Thür hinausgeschoben, so daß sie die Treppe hinabgefallen sei, und dann noch auf sie losgeschlagen und mit den Füßen gegen ihren Leib getreten, so daß sie körperliche Beschwerden davongetragen habe. Das Schöffengericht hat seiner Zeit den Angeklagten Salomon wegen dieses Erzeßes zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dies Urteil hatte der Angeklagte, die Staatsanwaltschaft und die Nebenklägerin Verurteilung eingelegt. In der gestrigen Verhandlung bestritt der Angeklagte wieder seine Schuld und behauptete, daß die Nebenklägerin ihn durch Schimpfworte und dadurch gereizt habe, daß sie mit den Füßen an die Wohnungstür gepoltert und ihn beim Öffnen der Thür ins Gesicht geschlagen habe, daß seine Wille zu Boden gefallen sei. — Nach Wiederholung der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Erhöhung der Strafe auf zwei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof bestätigte aber das erste Urteil.

Versammlungen.

Der fünfte Wahlverein hielt am Freitag eine Generalversammlung ab, in der die Geschäftsberichte vom 4. Quartal 1900 erstattet wurden. Der Vorsitzende B. B. berichtete, daß im vergangenen Vierteljahr 3 Mitgliederberufungen und 19 Gruppenfestungen stattfanden. Der Besuch der letzteren lasse viel zu wünschen übrig. Redner, der die Arbeiten der einzelnen Gruppen beleuchtete, ersucht die Mitglieder um lebhafteres Interesse für die Gruppenveranstaltungen. — Aus dem Bericht des Kassierers Liepmann ist hervorzuheben: Die Einnahmen betragen 884,87 M. (einschließlich eines Bestands von 421,57 M.), ausgegeben wurden 529,18 M. (darunter 100 M. an den Vertrauensmann, 200 M. Voranschlag für Uraniaveranstaltungen, bleibt ein Bestand von 135,71 M. Die Mitgliederzahl ist auf 543 gestiegen, die Beiträge gehen regelmäßiger ein wie früher. — Den Bericht des Vertrauensmanns, den Genosse Neul erstattete, weist eine Einnahme auf von 1187,10 M. (darunter ein Bestand von 590 M.), eine Ausgabe von 1184,55 M., der Bestand beträgt 2,55 M. An die Parteilasse sind 700 M. abgeliefert. Redner bemerkt, daß die Einnahmen verhältnismäßig nur gering seien, deshalb mühten die Parteigenossen sich die Beisteuer zu den freiwilligen Sammlungen anlegen sein lassen, damit die Parteilasse den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden kann. — Der Kassierer und der Vertrauensmann wurden entlastet. — Hierauf gab Friedländer den Bericht der Propagandakommission: Die Uebertritte des „Vorwärts“ werden von Vierteljahr zu Vierteljahr geringer, was hauptsächlich eine Folge der steigenden Papierpreise sei. Die Auflage des Blatts habe sich im letzten Quartal um 4000 vermehrt, sie betrage jetzt 56 500. Beschwerden aus dem Kreise seien nicht an die Kommission gelangt. — Genosse Späth erstattete einen kurzen Bericht der Lokalkommission. — Ramens der in der Angelegenheit Willner eingelegten Kommission verlos Friedländer den Kommissionsbescheid. Derselbe besagt: Der Antrag Wärmers allein begründe den Ausschluß Willners nicht, dagegen lasse das in letzter Zeit zu Tage getretene Gesamtverhalten Willners diesen unwürdig erscheinen, ein Ehrenamt in der Partei zu bekleiden. Die der Vorsitzende mitteilte, ist Willner bereits aus dem Verein ausgetreten, so daß diese Angelegenheit damit erledigt ist. — Neul, als Mitglied der Kommission, die seiner Zeit eingelegt worden ist, um die Frage des eventuellen Ausschlusses von Accordmannern zu entscheiden, berichtete: Die Kommission sei zu der Ansicht gekommen, daß in jedem einzelnen Fall, wo jemand als Streiftreiber beschuldigt wird, die Angelegenheit zu untersuchen und davon seine Nichtannahme oder sein Ausschluß abhängig zu machen ist. Alle diese Berichte wurden debattellos entgegen genommen. Hierauf machte Davidsohn namens der Statuten-Kommission einige Abänderungsvorschläge von nicht erheblicher Bedeutung. Nachdem längere Zeit über dieselben diskutiert worden war, wurde die Angelegenheit bis zum Herbst vertagt, wo eventuell wesentliche Änderungen, die Organisation betreffend, in Aussicht stehen. Auf Antrag Liepmann wurde mit Rücksicht auf die vereinsgesetzlich vorgeschriebene Weisung eintretender Mitglieder beschlossen: Als Mitglied aufgenommen gilt jemand erst dann, wenn sein Name in der nach seiner Anmeldung folgenden Mitgliederberufung bekannt gegeben ist. — Liepmann, der, weil er sich durch ein Verlöbniß in der vorigen Vereinsversammlung verlegt fühlte, sein Amt niedergelegt hatte, wurde als Kassierer einstimmig wiedergewählt.

Mit der Alkoholfrage beschäftigte sich am Donnerstag eine von den Vereinigten Berliner Enthaltensamleits-Gesellschaften einberufene Versammlung bei Keller, Koppenstraße. Der erste Referent, Dr. phil. Servus, leitete seinen Vortrag über: „Die Gefahren des Alkoholgenußes für Deutschland“ damit ein, daß er ein Pfäßchen mit 20 Gramm Inhalt vorgeigt und erklärt, daß dieses Quantum, das in einem halben Liter Bier enthalten ist, den Menschen vom normalen Denken abbringt. Er erklärt ferner, daß der Alkohol unter allen Umständen ein Gift sei und führt eine Reihe von Thatsachen an, seine schlimmen Wirkungen nachzuweisen. Unter andern weist er auf die ungeheuren Mengen alkoholischer Getränke hin, die den deutschen Soldaten in China zur Verfügung gestellt worden sind. Wer mit helfen wolle, sagt Redner, der erkläre sich für volle Abstinenz; das sei das, was die Menschen glücklich und zufrieden mache. Dann begeistert sich Redner für die 200-Jahrfeier und schließt ungefähr mit den Worten: „Wer ein Herz hat für das preussische Königtum, der Sorge dafür, daß unser Volk ein abstinentes Volk werde. Das gebe Gott!“

Der zweite Referent, Dr. med. Schroder, spricht sehr sachlich über: „Alkohol und Gesundheit“. Ohne in den pastoralen Ton des Vortragners zu verfallen, erklärt er sich für einen ebenso radikalen Gegner des Alkohols, nemi diesen ebenfalls ein Gift und stellt ihn auf eine Stufe mit den Auswurfstoffen des menschlichen Körpers. Des weitern führt er aus, daß der Alkohol nicht nährt noch wärmt, noch der Verdauung zu gute kommt, sondern nur schädliche Wirkungen hervorbringt und deshalb gänzlich zu meiden ist. Der dritte Referent, Dr. jur. Thurnwald-Wien, spricht über: „Alkohol und Volkswirtschaft“, ohne dabei die mißliche wirtschaftliche Lage des größten Teils des Volks als eine der Hauptursachen des Alkohollüdens richtig zu würdigen. Der Redner schließt mit einer patriotischen Phrase von den mächtigen Bewegungen und den großen Ideen, die das Königtum Preußen verbreitet hat. In der Diskussion wird darauf hingewiesen, daß viele Arbeiter durch die erbärmlichen Löhne und die dadurch bedingte schlechte Ernährung zum Alkohollüden verführt werden; ferner darauf, daß für die Alkoholbekämpfung nichts von der Gesetzgebung zu erwarten ist, weil viele der maßgebenden Personen im Parlament als Sumpfbrenner interessiert sind. Ein weiterer Redner erklärt, daß sowohl die Berufsorganisation, wie auch die politische Organisation der Arbeiter sich mit der Bekämpfung des Alkohollüdens befasse. Es sei aber zu wünschen, daß die Abstinenzler nicht von ihren

Arbeitskollegen geizt würden, wie das häufig vorgekommen sei. Außerdem wird in der Diskussion darauf verwiesen, daß die gewerkschaftliche und politische Betätigung der Arbeiter unwillkürlich dem Alkohollüden entgegenwirke. Die Enthaltensamleitsbewegung solle sich aber freihalten von politischen und religiösen Tendenzen. Der patriotische sowohl wie der religiöse Fanatismus hätten schon schlimmere Verbrechen verursacht als der Alkohol und wären noch jetzt im Stande, solche hervorgerufen.

Die vielbesuchte Versammlung wird mit einem, im Sinne der Referate gehaltenen Schlußwort beendet.

Eine öffentliche Versammlung der Kleber (Tapezierer) tagte am 18. Januar bei Jannasch, Jusselstr. 10. Dieselbe beschäftigte sich mit der Frage: Wie stellen sich die Berliner Kleber zu einer Festlegung des 1900er Tarifs mit der Jannung resp. zur Lohnbewegung? Straffer als Mitglied des Innungsanschlusses schildert die Geschichte des Tarifs von 1900. In der letzten Sitzung des Innungsanschlusses am 14. d. M. erklärte der Innungsvorstand dem Klebetarif für gerechtfertigt und würde auch jedenfalls die Versammlung der gesamten Jannung am 23. d. M. einer Festlegung desselben zustimmen. Redner empfiehlt auch der gegenwärtigen Versammlung, einer eventuellen Festlegung des Tarifs mit der Jannung bis zum 1. Februar 1902 zuzustimmen.

In der Diskussion, an der sich die Kollegen Matt, Ferdinand, Hirtz, de Avis, Hedmann, Kessm u. a. beteiligten, sprachen sich auch alle Redner, sowohl centralistischer wie lokaler Richtung, für eine vorläufige Festlegung des Tarifs aus.

Kollege Bonice, der erste Bevollmächtigte der hiesigen Filiale des Centralverbands, erklärt das Anstehen der Jannung, die bestehende Kitzgeher-Kommission, die nach dem Postersreit begründet wurde, aufzulösen und die Vertretung der Interessen der Berliner Tapezierer nur einzig und allein dem Jannungs-Ausschuß zu überweisen, als ein Schlag gegen die Berliner Tapeziererbewegung und ersucht ferner die Versammlung, jetzt von einem Verlangen befreit Festlegung des Tarifs mit der Jannung abzusehen, indem dies einen die Arbeiterbewegung deprimierenden Eindruck machen würde, da damals die Festlegung verabsaumt wurde.

Kessm ist der Meinung, daß die beabsichtigte Kluzifizierung der Kitzgeher-Kommission seitens der Jannung eine unabweisliche Folge des Centralverbands-Verschlusses sei, sich an der Wahl eines Jannungs-Ausschlusses und Jannungs-Schiedsgerichts zu beteiligen. Das Abwarten Bonides von der Festlegung des Tarifs widerspreche der ganzen sonstigen Taktik der Centralverbände, die doch auf dem Standpunkt stehen, ohne Kampf durch Vereinbarungen und Verträge mit dem Unternehmertum günstige Arbeitsbedingungen für die Arbeiter zu schaffen. Nachdem noch verschiedene Redner sich für eine eventuelle Festlegung des Tarifs ausgesprochen, wurde eine dementsprechende Resolution angenommen.

Der Verband der Graveure und Eisenreute hielt am 5. d. M. eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Zum Streit bei der Firma Fism er wird bekannt gemacht, daß derselbe resultatlos beendet ist und über die Gravieranstalt die Sperre verhängt ist. Aus der Wahl zum Centralvorstand gingen hervor: Riefe als 2. Vorsitzender, Groger als 2. Schriftführer. Der Jahresbericht der Filiale Berlin verzeichnet an Einnahmen 1888,23 M., an Ausgaben 1491,16 M., bleibt ein Bestand von 67,07 M. Der Mitgliederstand im Januar 1900 betrug 850, 1901 490 Mitglieder. Der Filialvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Gujiamid 1. Vorsitzender, Hoffmeister 2. Vorsitzender, Keiling 1. Kassierer, Ringer 2. Kassierer, Neuhach 1. Schriftführer; als Sekretär wurde Friedrich gewählt. In Revisionen Thiel, Hildesheim und Köhler. Die Wahl des Bibliothekars mußte vorgerückt werden wegen Verlags.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. In der am Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgercafe des Rathauses stattfindenden Versammlung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur wird Dr. Wilhelm Sanders, Sekretär der Battersoda Labour League und Mitglied der Society ethical propagandist über: „Die moderne Arbeiterbewegung in England“ sprechen. Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt. Nach demselben Diskussion. Die Teilnahme von Gästen ist erwünscht.

Die Neue Gemeinschaft versammelt am Sonntag, den 20. Januar, mittags 12 Uhr, eine Versammlung im großen Saale des Architekturhauses, Wilhelmstraße 92. Das Programm enthält: Vortrag von Gustav Landauer: „Riechke und die neue Generation“; Violin-Vorträge von M. Litrowski; Dichtungen, recitiert von Hedwig Bachmann und Dr. G. Geyer; Ansprache von Julius Hart. Eintritt frei.

Sonntagskurs für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen, Montag, abends 9 Uhr, Uebungsstunde in der Filiale Brunnenstraße 150. Vortrag über Bergfahrungen. Gäste willkommen. Neue Teilnehmer können jederzeit eintreten.

Arbeiterverein von Panow und Umgegend. Dienstag, den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Lesesabend bei Grohant, Berlinerstr. 27. Besprechung von „Danloos Tod“. Jahresticher Bericht erwünscht.

Allgemeine Kranten- und Sterbefälle der Metallarbeiter. (E. H. 29 Hamburg) hält am Sonntag, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, in folgenden Filialen Versammlungen ab: Filiale 7 bei Bergmann, Postwallstraße 3; Filiale 9 bei Fischer, Wallstr. 7.

Verein der Kohlenhändler der westlichen Vororte tagt am Mittwoch, den 23. Januar, abends 9 Uhr, im Klubhaus in Schöneberg, Hauptstraße 6-8. Auf der Tagesordnung steht u. a. Besprechung über event. gemeinschaftlichen Einkauf.

Lezte Nachrichten und Depeschen.

Dasenarbeiter-Entlassungen.

Köln, 19. Januar. (V. H.) Seitens der städtischen Verwaltung wurde heute abend sämtlichen Arbeitern des Kölner Hafens infolge des fortgesetzten vorübergehenden Eisgangs die Arbeit aufgeschoben. Die Maßregel der Stadt ruft in den beteiligten Kreisen großen Unwillen hervor, da sie sich meistens gegen verheiratete Arbeiter und solche richtet, die bereits 20-25 Jahre im Dienste der Stadt stehen.

Eisenbahn-Unfall.

Hannover, 19. Januar. (W. Z. V.) Amlich wird gemeldet: Auf der Nebenbahnstraße Hameln-Lage entgleiste am 19. d. M. vormittags bei Vega der Personenzug 426 infolge Schienenbruchs mit Lokomotive, zwei Personenzügen und einigen Gültzügen. Ein Lokomotivführer wurde am Arm schwer verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Die eingetretene Betriebsstörung wird voraussichtlich am 19. abends beseitigt sein.

Attentat einer Studentin auf einen Professor.

Paris, 19. Januar. (W. Z. V.) Heute nachmittags feuerte eine russische Studentin, Namens Vera Selow an den Professor Emil Deschanel, den Vater des Kammerpräsidenten, in dem Augenblick, als derselbe seine Vorlesung beendet hatte und den Hörsaal verlassen wollte, einen Revolverknall ab. Die Kugel traf die russische Studentin Alexandrine Zelouskitch, eine Freundin der Selow, welche sich zwischen diese und den Professor geflüchtet hatte und verwundete denselben schwer. Die Selow, welche geisteskrank sein soll, erklärte, sie habe Deschanel töden wollen, weil derselbe sie beleidigt habe.

Paris, 19. Januar. (W. Z. V.) Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom 16. d. M., daß Tching und Li-Hung-Tschang von den Befehlshabern der Festung einer baldigen Zusammenkunft erwarten, um die gegen einige Artikel der Note der Mächte von ihnen gemachten Einwände zu besprechen.

Rom, 19. Januar. (W. Z. V.) Der Rektor des Messian Seminars der auswärtigen Missionen erhielt ein Schreiben des apostolischen Vikars von Süd-Szechuan, Monsignore Passerini, in welchem dieser mitteilt, daß er samt allen Missionaren und Schwestern nachlauf sei. Durch dieses Schreiben wird die Nachricht von der angeblichen Ermordung jener Missionare für unwichtig erklärt, welche zu Beginn der Unruhen in China verbreitet worden war.

Venedig, 19. Januar. (V. H.) Infolge fortwährender Frostes ist der Hafen von Ravenna teilweise zugefroren.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Achtung, vierter Wahlkreis! Dienstag, abends 8 Uhr findet bei Keller, Koppenstr. 29, eine Volksversammlung statt...

Sechster Wahlkreis (Schönhäuser Vorstadt)! Heute, Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Mierke, Schönhäuser Allee Nr. 101/102, eine Volksversammlung statt...

Freie Volksbühne. Heute nachmittags 2 1/4 Uhr im Carl Weich-Theater (8. Abteilung): Lumpacivagabundus.

Spandan! Im Wehsehen-Saal wird eine Versammlung des Arbeitervereins am heutigen Tage abgehalten werden.

Lichtenberg. Im Laufe dieser Woche finden in den verschiedenen Bezirken vier Versammlungen statt...

Opfer des Patriotismus. Bei dem Verkehr der Freitag bei der Festbeleuchtung in den Straßen Berlins herrschte, sind mehrere Unglücksfälle vorgekommen.

Polizeispruch vor feuriger Begeisterung. Es wird berichtet: Die öffentlichen Feuerwehler wurden früher an öffentlichen Feiertagen oft durch angetrunkene Personen ohne jegliche Veranlassung in Bewegung gesetzt...

Ein Freiheitsberaubung grenzt folgendes Stücklein der „Großen“. Gelegenlich der militärischen Feier am Zeughaus hatten die Schaffner vorgelesen die Instruktion erhalten...

Einem elektrisch geheizten Straßenbahn-Wagen hat die Große Berliner Straßenbahn in Dienst gestellt.

Die Obdachlosen. Die Gesamtzahl der im Monat Dezember vorigen Jahres im städtischen nächtlichen Obdach in der Großbeherbergung hat 50 554 Personen, darunter 45 375 Männer und 5179 Frauen, erreicht.

Eine Destillaten-Fachschule, die erste ihrer Art, soll in Berlin ins Leben gerufen werden. Der Plan hierzu geht von dem Verein der Liqueurfabrikanten und Branntweininteressen aus.

Der Polizeipräsident verordnet folgende Verächtigung: Die Sauerstoff-Heilanstalt Schönberg fährt trotz meiner Verächtigung vom 6. Dezember v. J. fort...

Glücklich geworden ist der Vorsitzende der Wohltätigkeitsloge „Ebelweib“, der russische Interbenan Fritz Warsquew...

Municipales.

Der Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Vorlage des Magistrats betreffend den Ankauf von Aktien der Berliner elektrischen Straßenbahnen hat gestern getagt.

In unserem Schulwesen ist vom Stadtv. Justizrat Cassel im Verein mit mehr als 90 Stadtverordneten, Mitgliedern aller Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung, nachgehender Antrag gestellt worden: Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen...

lokales.

Magistratsversammlung?

Eine wunderliche Geschichte wird in der „Flamme“, dem offiziellen Organ des Berliner Vereins für Feuerbestattung zur Sprache gebracht.

Der so unerwartet schnell aus dem Leben geschiedene Bürgermeister Brinmann hatte zu wiederholten Malen in seiner Familie den Wunsch geäußert, dereinst feuerbestattet zu werden.

Welche Gründe diesen Verzicht veranlaßt haben, darüber ist uns offiziell nichts bekannt geworden.

Es bleibt sonach nur eine Vermutung übrig. In dem Programm der Trauerfeierlichkeit war die Einsegnung der Leiche durch Herrn Prediger Schmiedler vorgesehen.

Wenn die Mitteilungen des Blatts zutreffen, so ist damit dargelegt, daß der Magistrat in der letzten Zeit mit glücklichem Talent geleitet hat, der in maßgebenden Schichten sich spreizenden Orthodoxie Rechnung zu tragen.

hatte wird, welsch ein äbles Vorbild giebt das den „niedereren Volksschichten“, die der Magistrat im Königlich preussischen Christentum doch mituerziehen berufen ist!

beigetreten, deren eingezahlte Beiträge mit dem Verschwinden des Vorsitzenden auch verloren sind.

Rechtsanwalt Dr. Galpert, der während des Sternberg-Prozesses über denselben eine Broschüre schrieb, ist vom Berliner Sternberg angegangen worden, dessen Verteidigung zu übernehmen.

Ein Warenhausbrand am Freitagabend 11 Uhr, Jossenerstraße 21 in dem Warenhaus von A. Brasch zum Ausbruch.

Stetsbrüchlich verfolgt wird von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I der 39 Jahre alte Gastwirt Paul Hoyer, der aus Galendeb in Kreise Ostpreignig gebürtig ist.

Töblich verbrannt ist Freitagabend die 39 Jahre alte untereheliche Näherin Marie Holste in aus der Schönhäuser-Allee 146, die hier seit drei Jahren mit ihrer 23 jährigen Schwester im fünften Stock eine Stube und Küche bewohnt.

Zu dem Selbstmord des Schreibers Stolze im Hause Reichenbergerstraße 114 teilt uns Frau Martha Voigt mit, daß in keiner Weise die Rede davon sein könne, daß sie die Geliebte des Schreibers gewesen.

Große Aufregung herrschte gestern (Sonntag) abend im Hause Blicherstraße 35. Hier war die erst kürzlich zugezogene Asternmietein Frau Sachs in Verfolgungswahn verfallen und versuchte nun, aus ihrer im vierten Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinabzuspringen.

Erstict ist bei einem Stubenbrande gestern abend der 14 jährige Sohn der Aufwartefrau W. in der Magstr. 186. Die außer dem Hause beschäftigte Mutter hatte Wäsche am Ofen aufgehängt, die sich unter großer Qualmentwicklung entzündete.

Feuerbericht. Sonnabendnachmittag entstand Klosterstr. 90 in der im Dachgeschoss belegenen Waschküche des Hotels „Zum deutschen Kaiser“ Feuer, das Erde und alte Stoffe zerstörte und von der Feuerwehr halb abgelöscht wurde.

Im Circus Schumann ist eine Winterbahn errichtet. Heute konturieren die Radfahrer Wolf mit Heinz, Bouillon mit Hinz und Robl mit Rausch, Morgen, Montag, Karten Bouillon mit Wolf, Wändner mit Peter und Krenn mit Heinz.

Aus den Nachbarrorten. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Sonnabendvormittag bei der Beratung des Etats der Domänenverwaltung die erste Rate von 8 Millionen Mark für die Aufstellung der Domäne Dahlen bei Berlin bewilligt.

Lichtenberg. Die Errichtung neuer Lehrstellen rief in der am Donnerstag stattgehabten Gemeindevorsteher-Sitzung eine längere Debatte hervor.

zufragen, in welcher Höhe sie Aufschüsse zu leisten gewillt sei, an den Gemeindevorstand zurückzuweisen. Dasselbe geschah mit der Vorlage, welche 100 000 Mark zur Schaffung neuer Klassenräume verlangte. Die ganze socialpolitische Weisheit der bürgerlichen Vertreter offenbarte sich durch die Worte des Herrn Plong, welcher meinte, die socialistischen Vertreter hätten gut beizulegen, da ihre Wähler so gut wie gar nichts zu den Lasten der Gemeinde beitragen. Der Genosse Grauer erwiderte dem Herrn Plong, indem er ihm vorhielt, daß die Mittel, welche die Herren besitzen, ja nicht weiter als der kristallisierte Schweiß der arbeitenden Klassen seien. Weiter befragte sich Herr Plong über die Art, nach welcher die Auslegung der Wählerlisten erfolgt sei. Anlässlich der Verhandlung über diesen Gegenstand erfuhr man recht erbauliche Dinge, indem Herr Plong erzählte, daß es leider nicht gelungen sei, eine Verständigung in Bezug auf die Verteilung der Mandate unter den bürgerlichen Parteien zu erreichen. Möge diese Erklärung die Gemeindevorstand von Lichtenberg anspornen, dahin zu wirken, daß der Ring der Hausbesitzer bei der in wenigen Tagen bevorstehenden Wahl zur Gemeindevorberetung aesprenget und der Socialdemokratie die gebührenden Mandate erobert werden.

Das Eis auf den Wendischen Seen bei Grünau hat eine Stärke von über 35 Centimeter erreicht. Der noch bis zum Sonntag voriger Woche die Mitte der Seen durchbrechende Eisbrecher der Wed. Lobbert hat daher seine Tätigkeit einstellen müssen, jedoch namentlich der Lange, Jentzener und Seddin-See mit der großen und kleinen Krampe eine zusammenhängende sichere Eismasse bilden.

Ein Verbrechen ist in dem Eichental zwischen Bögow und Schönwalde, eine Meile von Spandau, entdeckt worden. Eine aus Bögow kommende Frau hat unweit der Landstraße ein neugeborenes, offenbar von der unathetischen Mutter beiseite geschafftes Kind leblos in dem Schütz vorgefunden. Das Kind ist vermutlich im Walde eines jammervollen Todes gestorben. Zur genauen Feststellung der Todesursache wird die Leiche obduciert.

Vermischtes.

Die Hausdurchsuchungen in Konig wurden auch gestern erfolglos fortgesetzt. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Ward im Eisenbahncoupé. Aus London wird gemeldet: Auf der Südwesdahn wurde gestern nachmittags in einem Coupe ein Nord begangener, der gewaltiges Aufsehen erregt. Das Opfer war ein Farmer aus Winchester, der mit einer Dame im Coupé saß und nach London fahren wollte, um einen Check über eine größere Summe einzulösen. Ein dritter Passagier, ein von der Polizei wegen vieler Verbrechen gesuchter und vorbestrafter junger Mensch, erschloß den Farmer vor Vauxhall und beraubte ihn. Dann rief er der Dame, einzuwilligen, daß er den Revolver dem Ermordeten in die Hand gäbe und behauptete, derselbe habe Selbstmord begangen. Die Dame erklärte unerschrocken, sie würde in Vauxhall die Polizei rufen. Daraufhin schoß der Mörder auch auf sie und verwundete sie nicht gefährlich am Arm. Die Dame stellte sich, als sei sie tödlich getroffen, beobachtete aber den Mörder scharf, und es gelang ihr, bei der Ankunft in Vauxhall durch ihr Rufen die Verhaftung des kurz vorher aus dem Zuge Geprungenen zu veranlassen.

Ein menschliches Ungeheuer. In Semlin erbrach heute nacht der Mörder Parics, der vor kurzem in Dees eine ganze Familie aus fünf Personen ermordet hatte, die Kerkerthür, tötete den Wächter und drang in dessen Wohnung, wo er die Frau und vier Kinder ermordete. Er raubte hierauf alles Wertvolle und entwich über die Steinfirmauer.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Stuttgart berichtet: Freitagabend 7¼ Uhr ist der von Crailsheim kommende Schnellzug 189/118 auf der Station Oppenweiler bei der Ausfahrt auf den Schluss des von Wadmann kommenden Güterzugs 1223 teilsweise aufgefahren und entgleist. Die Reisenden des Schnellzuges wurden mittels eines Hilfszuges weiter befördert. Einige derselben hatten Schürfungen erhalten, schwerer verletzt wurde Niemand. Der Schaden an Fahrmaterial ist unbedeutend. Der Unfall ist auf vorzeitige Freigabe der Einfahrt für den Schnellzug 118 zurückzuführen. Die Bahn ist heute früh wieder fahrbar.

Eine furchtbare Explosion schlagernder Wetter hat gestern einem hiesigen Blatt zufolge in der Steinoblengrube Slobodowa bei Jekaterinoslaw (Südrußland) stattgefunden. Bis jetzt wurden 28 Verletzte als Leichen hervorgezogen, während noch 17 Personen vermisst werden.

Eingegangene Druckchriften.

Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. Staatswissenschaftliche Zeitschrift und Materialiensammlung München. J. Schweizers Verlag (Karl Schmid). Aus dem Inhalt des vorliegenden 1. Hefts des neuen (34.) Jahrgangs nennen wir: Die Unzulässigkeit eines Robbenanfuhr-Verbots, von Dr. Paul Waing. — Zur Entwicklung des Staats für die Verwaltung der deutschen Marine, von B. Thran, Potsdam. — Die Todeserklärung Verschollener nach dem B. G. B., von B. Lehmann, Eberswalde. — Rückseiten.

Marktpreise von Berlin am 19. Januar 1901

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidiums.		Kartoffeln, neue, D-Gir.		6.-	5.-
*) Weizen, gut D-Gir.	15,30	—	—	—	—
— mittel	—	—	—	—	—
— gering	—	—	—	—	—
*) Roggen, gut	—	—	—	—	—
— mittel	—	—	—	—	—
— gering	—	—	—	—	—
*) Gerste, gut	15,40	14,70	—	—	—
— mittel	14,60	13,90	—	—	—
— gering	13,80	13,10	—	—	—
*) Hafer, gut	15,90	15,20	—	—	—
— mittel	15,10	14,50	—	—	—
— gering	14,40	13,80	—	—	—
Achtkorn	7,32	6,66	—	—	—
Heu	8,10	5,50	—	—	—
Grfsen	40.-	25.-	—	—	—
Speisebohnen	45.-	25.-	—	—	—
Linien	70.-	30.-	—	—	—

*) ab Bahn. *) frei Wagen und ab Bahn. **Produktenmarkt vom 19. Januar.** Am heutigen Getreidemarkt entwickelte sich scheinbar tendenz insofern reichlicher Angebote und demzufolge auf geringen Warenbedarf, auf niedrigere nordamerikanische Notierungen. Der andauernde Frost bei schneidender Schneedecke und das Ausbleiben russischer Offerten blieben unbeachtet. Versingungspreise für Weizen liegen um 75 Pf. für Roggen um 25 Pf. nach. Hafer war still und nominell behauptet. Rüböl veränderte sich nicht. Spiritus. Der Locospiritus notierte wie vorgestern 44,70 M.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 19. Januar 1901. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf kamen: 6426 Rinder 1285 Kühe, 11 082 Schafe, 8040 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (Beziehungsweise für 1 Pfund in Pf.): Rinder: a) vollstehende, angemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 61-65, b) junge fleischige, nicht angemästete und ältere ungemästete 56-60, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51-55, d) gering genährte eben Alters 46-49. — Schafe: a) vollstehende höchsten Schlachtwertes 58-63, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53-57, c) gering genährte 45-49. — Ferkeln und Lämmer: a) vollstehende, angemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes 90-100, b) vollstehende, angemästete Lämmer höchsten Schlachtwertes 68 zu 7 Jahren 52-53, c) ältere angemästete Lämmer und wenig gut entwickelte jüngere Lämmer und Ferkeln 49-51, d) mäßig genährte Lämmer und Ferkeln 43-48.

Stationen	Barometer Stand mm	Windrichtung	Wolkenart	Wetter	Temp. in C. 1 m Höhe	Stationen	Barometer Stand mm	Windrichtung	Wolkenart	Wetter	Temp. in C. 1 m Höhe
Zwinnendamm	766,5	SW	3 wolkig	-9	Daparanda	758,5	—	2 Rebel	—	—	—
Berlin	767,5	SW	2 bis 3	-7	Petersburg	—	—	—	—	—	—
Braun/W.	768,5	SW	2 heiter	-7	Lort	746,5	—	5 Regen	6	—	—
München	768,5	SW	2 Dunst	-9	Aberdeen	754,5	SW	1 bedeckt	4	—	—
Wien	771,5	SW	2 wolkig	-11	Paris	763,5	SW	2 bedeckt	5	—	—

Weiterprognose für Sonntag, den 20. Januar 1901. Etwas wärmer, teils heiter, teils wolkig mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Wochen-Epochenplan	Montag 20.	Dienstag 21.	Mittwoch 22.	Donnerstag 23.	Freitag 24.	Sonnabend 25.	Sonntag 26.
Opernhaus	Der Barbier v. Bagdad, D. roten Schuhe	Regina Bergheimnacht	Die Stumme von Portici	7. Singsabend der kgl. Kapelle Witt. Hauptm.	Die weiße Dame	Der kriegende Holländer	Fests.: Die Entf. aus dem Gefäng. Die roten Schuhe
Theaterhaus	1812	Der wilde Reutlingen	Wanna von Barmhelm	Agnes Bernauer	Der Compagnon	Kuß eignem Recht	Teufelsberg des großen Ausfluges
Neue Oper (Kroll)	Der Compagnon	Geschlossen	Geschlossen	Freispiel Hohenzollern	Geschlossen	Geschlossen	Kuß eignem Recht
Deutsches Theater	Der Tag	Rosenmontag	Der Tag	Rosenmontag	Der Tag	Rosenmontag	Die Nacht der Hymenais.
Berliner Theater.	Ueber unsre Kraft I	Frauenherrschaft	Ueber unsre Kraft II	Ueber unsre Kraft II	Die beiden Veonoren	Ueber unsre Kraft II	Ueber unsre Kraft I
Leffing Theater	Flachmann als Erzähler	Wie die Blätter	Flachmann als Erzähler	Flachmann als Erzähler	Johannistfeuer	Flachmann als Erzähler	Wie die Blätter
Schiller Theater	Das Glück im Winkel	Freiwild	Die Maschinenbauer	Der Hund der Sabinerinnen	Die Tochter des Herrn Fabricius	Freiwild	Der Herr Senator
Theater des Westens	Haut (Margarete)	Vorjüngl. Jar und Zimmermann	Alexandra Stradella	Hoffmanns Erzählungen	Doktorums Erzählungen	Carmen	Marika
Urania Theater	Auf den Bogen des Oceans	Mittelmeer-fahrten	Aus d. Tagebuch der Erde	Mittelmeer-fahrten	Aus d. Tagebuch der Erde	Mittelmeer-fahrten	Aus d. Tagebuch der Erde

Selbständiges Repertoire: Residenz-Theater. Alle Abende: Frauen von heute. — Central-Theater. Alle Abende: Die Schöne von New York. — Italia-Theater. Alle Abende: Amor von heute. — Tereziens-Bühne. Alle Abende: Santes Theater. — Friedrich Wilhelmstädtisches Theater. Montag, Dienstag: Der Obersteiger. Von Mittwoch ab: Der Domschneider. — Belle Alliance-Theater. Alle Abende: Goliath der pleistozänen Volkshöhle. — Carl-Weiß-Theater. Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag: Die Kuno-We. Dienstag, Donnerstag: Der Brandstifter. Sonnabend und Sonntag: Die zwei Wäfen. — Apollo-Theater. Alle Abende: Des Wäfen Erwachen. — Metropol-Theater. Alle Abende: Tolle Nacht.

Am Freitagvormittag 11 Uhr verstarb sanft unser lieber Kollege, der Schriftsetzer Herr

Georg Gerber

im 48. Lebensjahre. — Wir vermissen in ihm einen Kollegen und ein treues, langjähriges Verbandsglied. Sein Andenken wird in Ehren halten

Das Personal der „Volks-Zeitung“.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 1 Uhr auf dem Neuen Westfälischen Friedhof in Schöneberg am Prieserweg statt. [6772]

Socialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Am Donnerstag verstarb unser Mitglied, der Drechsler

Hugo Paschke

im Alter von 39 Jahren. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Wohnung, Schönweberstr. 21, aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Todes-Anzeige. Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Drechsler

Hugo Paschke

verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Januar 1901, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rixdorf, Schönweberstr. 21, aus, nach dem Friedhofe, Rudowerstraße, Briss, statt. 110/18 Die Ortsverwaltung.

Hiermit allen Fremden und Genossen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Ferdinand Will

am 17. Januar, abends 9½ Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Waldenstr. 41, aus statt. Um dieses Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen: **Wwe. Marie Will** nebst Kindern.

Ehrenerkklärung. Die entsetzlichen Erzählungen über Frau Ulrich, Wilhelmstraße 68, welche wir in unbedachter Weise ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit zurück und erklären dieselbe für eine achtbare Frau.

Frau Tapper, Frau Schramm, Wilhelmstraße 71, Wilhelmstraße 72.

Zähne, Plomben, 1 M. an, betriebige Teilzahlung.

Frau Olga Jacobson, Invalidenstrasse 145.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. verstarb an Gedruckschlag unser langjähriges Mitglied, der Heilendauer

Adolf Hahne.

Seine feinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kolbergerstraße 20 aus nach dem Dantesfriedhof, Reinickendorf, Biantenstraße, statt. 110/17 Die Ortsverwaltung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder u. Schwager, der Wächler

Rudolf Fehmel

Freitag, nachmittags verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Augustin-Krankenhaus, Schornhorststr. 1, nach dem Rudower Friedhof, Kolberger-Strasse, aus statt.

Für die Hinterbliebenen, **Wwe. Marie Fehmel**, Adolfsstr. 3.

Kranken- u. Sterbefälle aller gewerblichen Arbeiter für

Schöneberg und Berlin.

(G. G. R. Nr. 115/132.)

Sonntag, den 27. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, im Saale von **E. Obst**, Grunewaldstr. 110.

General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Jährlicher Rechenschaftsbericht. 2. Bericht des Vorstands. 3. Rechnung des gesamten Vorstands. 4. Verschiedene Angelegenheiten. 5. Günstliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingt nötig. Mitgliederbuch legitimieren!

Der Vorstand. 07/74

Süd-Eisbahn. Urbanstrasse 166/167.

Heute, Sonntag: **Gr. Feuerwerk.**

Eintree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Eisbahn am Friedrichshain

(hinter Branerei Friedrichshain)

30000 Quadratmeter gross.

Täglich: **KONZERT.**

Elektrische Beleuchtung.

Neu! **Berg- und Thalbahn.** Neu!

Eintree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

P. Köhler.

Orts-Krankenkasse der Bildhauer, Stuccateure und verwandter Gewerbe.

Schannmachung.

Am Dienstag, den 29. Januar finden gemäß § 48 unseres Statuts die Delegiertenwahlen statt.

Es haben zu wählen:

Die Arbeitgeber, welche Beiträge aus eignen Mitteln für von ihnen zur Kasse gemeldete Mitglieder zahlen, im Lokal **Fürstend., Rudowierstraße 137**, abends von 9 bis 10 Uhr: **61 Vertreter** und **6 Ersatzmänner.** 270/6

Die Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, im **Gewerkschaftshaus, Engel-Str. 15**, abends von 8-9 Uhr: **137 Vertreter** und **14 Ersatzmänner.**

Der Wahlact beginnt und endet präcise zu den angegebenen Zeiten.

Der Vorstand, **J. A.: Conr. Storch, Alt-Modstr. 132.**

Buss' Salon, Gr. Frankfurterstrasse 85.

Empfehle meinen Salon noch einige Sonnendeine wie I. Oberfeinart zu freilichster an Vereine. **Otto Theol.**

Künstliche Zähne. Garantiert schmerzlos. Zahn- u. Wurzel-Operationen, Plomben etc. Zähne Ia von 3,00 an. Prima Plomben a 2,00 an. Ganz Garantie. Besondere Zahlungsbedingungen. **Bruno Steffens, Raubstr. 21 (Kunsth.)**

Typographia.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Beerdigung unseres langjährigen Mitglieds

Georg Gerber

heute Mittag 1 Uhr auf dem Neuen Westfälischen Friedhof in Schöneberg (Prieserweg) stattfindet. Zahlreiche Theilnahme erwartet

Der Vorstand. NB. Die geplante Fahrt nach Gradowsee findet infolge dessen nicht statt.

Hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein unvergesslicher Mann, unser guter Vater, der Drechsler **Hugo Paschke** nach kurzem Krankenlager am Donnerstag, den 17. d., mittags 9½ Uhr verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rixdorf, Schönweberstr. 21, aus, nach dem Rixdorfer Friedhof statt. 21526

Paletot

38 Mark mit abgedr. Atlas nach Maß liefert gegen bar Kasse

Tomporowski, Resenerstr. 16, 543 L., II. Etage.

Unzählige allerhöchste Preise, eignes Stofflager. Bei neueren Garbentönen Teilzahlung monatlich 10 Mk. gestattet.

Ehrenerkklärung. Die entsetzlichen Erzählungen über Frau Ulrich, Wilhelmstraße 68, welche wir in unbedachter Weise ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit zurück und erklären dieselbe für eine achtbare Frau.

Frau Tapper, Frau Schramm, Wilhelmstraße 71, Wilhelmstraße 72.

Zähne, Plomben, 1 M. an, betriebige Teilzahlung.

Frau Olga Jacobson, Invalidenstrasse 145.

Hoffmanns Salon

Köllnerstrasse 8

empfiehlt seinen großen Saal Vereinen für Veranlassungen und Tanz, auch Sonnabends und Sonntags. [6202]

Büßen-Fabrik

J. H. Garich, Berlin S., Gieselerstr. 33 (Gde. Pringens.) und Stallschreiber-Strasse 23a.

empfiehlt jede Art Büßen, passend als Gelegenheitsgeschenk. Nebenstehende Büße m. Kopf und Ständer 12,50 M.

Dieselbe ohne Kopf . . . 8,50

Büße allein . . . 5.-

Spezielle Büßen werden beschickt. Anfertigung nach jeder Körperform unter Garantie! Die Zufriedenheit der Büßen erst. prompt.

Lieferant an Wiederverkäufer. [6212]

Goldzeit.

n. Voten-Gewichte in Silber und Alfenide von den einfachsten bis zu den elegantesten. Regulatoren und Preiswägen mit Schlagwerk von 14 M. an. Romanstulchen von 3 M. an. Goldene Ringe von 1,25 M. an.

Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112, 5 Minuten v. Bahnhof Gesundbrunnen.

Masken

Kostume-Verleihbazar große Auswahl, billige Preise

Fr. C. Frommholz Gieselerstr. 78, Gde. Raststr.

Röpenick. Grünstrasse 48. Empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen Schuhen aller Art. Reparaturen in kürzester Zeit und bekannter Güt.

W. Balke. [6682]

III. Wahlkreis.

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Molkenbühr** über: Beiträge zur Geschichte des preussischen Proletariats in den letzten zwei Jahrhunderten. 2. Diskussion.

Zahlreichen Besuch der Genossinnen und Genossen erwartet
Der Vertrauensmann.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Südost). Versammlung

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Saal des Herrn Brüder, Waldemarstraße Nr. 75.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über „Die Moral der herrschenden Gesellschaft in der Politik und die Folgen derselben.“ Referent: Reichstags-Abgeordneter **G. Sachs**. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Gebauer, Tischstr. 24:

Versammlung

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Stadtratsordnenen Dr. Carl Freudenberg: Aus dem roten Hause. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Achtung! 6. Kreis. (Moabit). Achtung!

Mittwoch, 23. Januar, ab. 8 Uhr, in Peters Gesellschaftshaus, Moabit 80-81:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Fritz Zabel**: Aus dem Reich des Herrn Minister Thielen, über: Kann das Centrum tolerant sein? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Einberufer.

Schöneberg. Socialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Klubhause, Hauptstraße 5/6.

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. „Das Unfallversicherungsgezet.“ Referent: Reichstags-Abg. **Gsch.** 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Parkettbodenleger! Versammlung

Dienstag, den 22. Januar 1901, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal V.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Hendel**. Das Thema wird in der Versammlung bekannt gemacht. 2. Branchen-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. Da sehr wichtige Angelegenheiten vorliegen, so müssen sämtliche Kollegen pünktlich erscheinen.

Die Kommission.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Dienstag, den 22. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

der Gold- u. Silberarbeiter und Berufsgenossen im Dreißener Garten, Dreißenerstr. 45.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn **Waldeck Bannasch** über: „Der Friedensgedanke.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Sonnabend, den 2. Februar 1901: **Grosser Wiener Basketball** im Konzerthaus Sanssouci. Billets sind bei sämtlichen Vertrauensleuten sowie in der Versammlung zu haben.

Verband der Möbelpolierer.

Versammlung

Montag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Andreadstr. 26.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Grempe** über: „Technik und Wohnungsnot.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Ausgabe der Billets zu dem am 9. März stattfindenden Wästelball.

Der Vorstand.

Sonntag, den 27. Januar, mittags 2 Uhr, Koppenstr. 29, General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstands und Ausgabe der gedruckten Jahresberichte. 2. Anträge. 3. Wahl. 4. Verschiedenes. - Nachdem gemächliches Besprechung und Tanz bei freiem Zutritt.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Dienstag, 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Königebank, Große Frankfurterstr. 117 (Umg. : Walter):

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kontrollkommission und Renowahl derselben. 2. Bericht der Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission und Renowahl derselben. 3. Stellungnahme zur Richter-Kommission. 4. Gewerkschaftliches. 5. Verschiedenes. Zur Beachtung! Die Sitzung der Richter-Kommission fällt an diesem Tage aus. - Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.

Achtung! Achtung!

Dienstag, den 22. Januar 1901, abends 8 Uhr:

Volksversammlung

im großen Saale des Herrn Keller, Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Genossin **Klara Zetkin-Stuttgart** über: „Was fordern die Mütter und Frauen von der Gemeinde?“ 2. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Vertrauensperson.

Achtung! Achtung! Central-Verband der Maurer!

(Zahlstelle Charlottenburg.)

Sonntag, 20. Januar, nachm. 2 Uhr, in der Gambrius-Brauerei, Wallstr. 94:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Anträge zum diesjährigen Verbandstag. 2. Wahl eines Delegierten zum Verbandstag. 3. Gewerkschaftliches.

NB. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen in der Versammlung zu erscheinen. Dieselbe wird pünktlich eröffnet. - Mitgliedsbuch legitimiert!

Zahlreichen Besuch erwartet
Die örtliche Verwaltung. J. A.: Fritz Sasse.

Rabatt-Sparverein „Süd-Ost“.

Kottbusser Ufer 44a.

Mittwoch, 23. Januar, abends 8 Uhr, im Konzerthaus Sanssouci, Kottbusserstr. 4a:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstands. 2. Rechnungslegung. 3. Bericht der Revisoren. 4. Decharge. 5. Ergänzungswahl des Vorstands und der Revisoren. 6. Statuten-Änderung. 7. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Preie Volksbühne.

General-Versammlung

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, in Cohns Festsälen, Beuthstrasse No. 19:

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Herr **Fritz Stahl** über: „Die bildende Kunst und das Volk.“ 2. Geschäfts- u. Kassenbericht. 3. Diskussion. 4. Neuwahl eines Ausschussmitgliedes. 5. Verschiedenes. - Die Mitgliedskarte legitimiert.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbittet
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

VI. Abteilung
Heut im Carl Weiss-Theater, nachmittags 2 1/2 Uhr:

Lumpacivagabundus.

Die Mitglieder sind verpflichtet, pünktlich zu erscheinen und dürfen nur die Vorstellung ihrer Abteilung besuchen. Nachzügler haben kein Anrecht auf einen Platz im Theater.

228/3

Tapezierer!

Montag, den 21. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, in „Cohns Festsälen“, Beuthstraße 19:

Grosse öffentliche Versammlung aller im Tapezierer-Gewerbe beschäftigten Personen.

Tages-Ordnung:

1. Die stellen wir uns zu dem Antrag des Janungsvorstands auf Auflösung der Richter-Kommission. Referent: Kollege **Leo Schmidt**. Kollegen und Kolleginnen! Erscheint vollständig in dieser Versammlung, um dagegen zu protestieren, die Ertragsschichten der Frühjahrsbewegung 1900 illusorisch machen zu lassen.

Der Janungs-Vorstand und die Arbeitgeber-Vertreter zur Richter-Kommission sind schriftlich eingeladen.

J. A.: **Leo Schmidt**,
Obmann der Arbeitnehmer-Vertreter in der Richter-Kommission.

Verband der Tapezierer u. verw. Berufsgenossen.

Sektion der Näherinnen Berlins.

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Die Sektions-Litung.

Achtung! Täschner und Koffermacher!

Gr. öffentliche Versammlung

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer Nr. 15.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission über die Verhandlung mit der Fabrikanten-Bereinigung und Janung und unsere weitere Stellungnahme dazu. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Die Lokalkommission der Täschner und Koffermacher Berlins.

Freie Vereinigung der Civil-Berufsmusiker Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 22. Januar 1901, vormittags 11 Uhr, bei Schulz, Grenadierstr. 33:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Kassenbericht vom letzten Quartal 1900. 3. Beratung über allgemeine Bestimmung des Tarifs. 4. Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Besuch bittet

Der Vorstand.

Verein der Maschinisten, Heizer u. Berufsgen. Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 20. Januar, nachm. 5 Uhr, in Cohns Festsälen, Beuthstr. 20:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Kassenbericht, Bericht der Revision sowie des Stellenvermittlers, Anträge, Beschlussfassung über das von der Kommission ausgearbeitete Statut, Renowahl. - Es wird pünktlich 5 Uhr in die Tagesordnung eingetreten.

Der Vorstand.

Louisenst. Konzert-Haus

Alte Jakobstr. 37.

Telephon: Amt 4 A. 7687.

Sonnabende und Sonntag im März 1901 noch frei für Vereine. 21576

Allen Bekannten zur gefälligen Nachricht, das wir in der Preuss. Lauerstraße 30 eine

Restaurations mit Stechbierhalle eröffnet haben. Für gute Speisen und Getränke stets Sorge tragend, bitten wir um recht zahlreichem Besuch.

Geschwister **Benzen**,
früher in Treptow. 21606

Rohtabak.

Größte Auswahl. - Billigste Preise. Guter Brand! - Bortzlichte Qualität.

Zünftliche 5352*

Fabrikations-Utenfilien. Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.

Heinrich **Franck**,
185. Brunnenstr. 185.

Rohtabak.

H. Goldschmidt, Oranienburgerstr. 2,

am Jadeschen Markt. Alte und neue Formen in allen Facons. 5342*

Roh-Tabak

Billigste Preise 5490*

Max **Jacoby**
Strellitzerstrasse Nr. 52.

Roh-Tabak

E. Erbe 5482*

August-Strasse 36.

Roh-Tabak

J. Fränkel

jetzt 5630*

5 Neue Promenade 5.

Roh-Tabak

S. Gröbel, 6187*

181. Brunnenstr. 181.

Roh-Tabak,

fünftliche Marken für Cigarren-Fabrikation

offert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen

W. Hermann **Müller**,
22. Alexanderstraße 22.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



leistet die größten Dienste zur Herstellung schmackhafter Suppen, Saucen und Gemüse. - Wenige Tropfen genügen.

Bereindentscher Schuhmacher.

Mittwoch, den 23. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung

im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Fortsetzung der Tagesordnung von der Versammlung am 16. d. M.: 1. Renowahl der beurlaubten Kollegen, der Revisoren und zweier Delegierter zur Gewerkschaftskommission. 2. Antrag auf Uebernahme einer Betriebswerkstätte und weiterer Einrichtung von solchen. 3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung.

Centralverband der Stuccateure Deutschl.

(Filiale Berlin.)

Montag, den 21. Januar 1901, abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom vierten Quartal 1900. 2. Verbandsstag-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Es wird ersucht, die Fragebogen betr. Arbeitslosen-Statistik ausgefüllt mitzubringen. - Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerverein Berlin.

(Mitglied des Arb. Radf. Bunde „Solidarität“.)

Unser diesjähriger Wästelball findet am 26. Januar im Saal des Schindlers Brauhaus, Landberger Allee 11, statt. Anfang 9 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Billets sind bei den Mitgliedern zu haben.

Deutscher Verein f. volkstüml. Gesundheitspflege.

Der Verein versichert jedes Mitglied bis 250 Mark gegen Todesfall, liefert jedem Mitglied eine wissenschaftliche Zeitschrift nach Wahl, sowie ein besonderes Vereinsblatt frei; ferner will er seine Mitglieder durch populäre Vorträge von Ärzten u. gebildeten Laien so unterweisen, das sie möglichst von Krankheit verschont bleiben. Mitglied kann jeder (Dame, Herr oder Familie) jedes Stands oder Berufs werden. Eintrittsgeld 50 Pf., Monatsbeitrag 30 Pf. - Da auch hier und in der Umgegend Ortsvereine gegründet werden sollen, so wollen Interessenten ihre Adresse unter N. 2 in der Expedition d. Bl. innerhalb 4 Tagen abgeben.

Graumanns Festsäle, früher Renz,

Raunynstraße 27. 5282*

Achtung! Den geehrten Vereinen Achtung! zur gefälligen Kenntnisnahme, das ich mein Lokal mit großer Theaterbühne auch Sonntag zu Festlichkeiten verberge. - Gleichzeitig möchte ich bekannt, das das Geracht, mein Stabliement ginge am 1. April in andere Hände über, auf Anwartschaft beruht.

Für Frühjahrs- und Sommerfestlichkeiten geeignete Tage sind noch frei. Um wohlwollende Berücksichtigung ersucht
Gustav **Graumann**.



Waarenhaus

Hermann Tietz

Leipziger Strasse 46, 47, 48, 49 — Krausen-Strasse 46, 47, 48, 49.

IN SERIE V

unserer Special-Verkäufe

zu herabgesetzten Preisen

bietet die anerkannte Leistungsfähigkeit unserer

Lebensmittel-Abtheilung

der grössten und bestassortirten Europas

Exceptionelle Kaufgelegenheit!

Preise nur für diese Woche!

Gemüse-Conserven.

Stangen-Spargel
dünn 2 Pfd.-Dose 1.15 M
do. mittel . . . 1.45 M
do. stark . . . 1.80 M

Ein Gelegenheitsposten
feinste junge Gartenschoten,
2 Pfd.-Dose 88 J
Pa. goldgelbe Wachsbohnen,
2 Pfd.-Dose 40 J

Früchte-Conserven.

2 Pfd.-Dose Birnen
2 " Reineclauden
2 " Pfirsiche, 1/2 Frucht
2 " Apricosen, 1/2 Frucht
2 " Kaiserkirchen
2 " weisse Aepfel
2 " Preiselbeeren
2 " Erdbeeren
2 " Pflaumen
2 " Mirabellen
zusammen 9.75 M

Fisch-Conserven.

Prima Kronen-Hummer
schwere Packung, per Dose . 1.80 M
Langusten (Seehummer) . . 1.25 M
Franz. Sardinen in Oel
feinste Marke
1/2 Dose 1/2 Dose 1/2 Dose
2.45 M 1.30 M 75 J
Neunaugen, starke,
per Dose (6 Stück) 95 J

Prima amerikanische Ochsenzunge, per Dose 3.45 M
Prima amerikanische Hammel- oder Kälberzunge, per Dose ca. 4 Stück 1.65 M
Pökel-Rinderzungen, Stück 2.50, geräucherte Pökel-Rinderzungen per Stück 2.60 M

Kaffee.

Mischung 4
Special-Mischung der Firma
1 Pfund 1.25 M
netto ohne Papier gewogen.

Thee.

Mischung 3
hervorragend im Geschmack
per Pfund 2.20 M
in 1/4 und 1/2 Packeten.

Cacao.

Deutscher Colonial-Cacao
Marke Victoria
per Pfund 1.95 M
Alleinverkauf für Berlin.

In diesen Tagen treffen bedeutende Sendungen von Wild und Geflügel ein, darunter Wolgahühner und ungarische Puten.

Weine, besonders hervorragende Gewächse.

1897er Ober-Ingelheimer (rother Rheinwein) sehr bekömmlich, vorzüglicher Tischwein, per Flasche . . . 78 J
1898er Wormeldinger (Moselwein) vorzüglicher Gesellschaftswein, per Flasche 85 J
1897er Scharlachberger (Rheinwein) sehr voller Wein, per Flasche 85 J
1893er Chät. Bergeret (Monopol) Bordeaux, per Flasche 1.05 M
Deutscher Cognac, Special-Marke, per Flasche 1.95 M

Sociales.

Berufsge nossenschaften und Centralverband. Bekanntlich ist seit einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Anzahl (acht) Berufsge nossenschaften dem Centralverbande deutscher Industrieller, also einem politischen Verein, angehö ren und dazu natürlich Beiträge leisten. Da dies den gesetz lichen Vorschriften widerspricht, insofern es den Berufsge nossenschaften verboten ist, zu solchen Zwecken Ge nossenschaftsmittel zu verwenden, hat das Reichs-Versicherungsam t Veranlassung ge nommen, von den Berufsge nossenschaften Bericht über ihre Be teiligung an dem Scharfmacherverbände einzufordern.

That und Sühne bei Unternehmern.

Der preussische Handelsminister zeigte sich in seinem Gesetze an die Regierungspräsidenten betreffend die Vermehrung der Gewerbe- Aufsichtsbeamten außerordentlich besorgt darum, daß den Unter nehmern nur ja möglichst taktvoll entgegengekommen werde. Wie wenig Erfolg diese Taktik bisher gehabt hat, zeigen alljährlich die Zusammenstellungen der Beamten über die Verletzungen der zum Schutz der Arbeiter erlassenen Gesetzesvorschriften durch die Unter nehmer; zugleich ergiebt sich aus der geringen Anzahl der Bestrafungen, daß in Punkte Takt schon das Menschen mögliche den Unternehmern gegenüber geleistet wird. Hier ist nicht mehr Takt nötig, sondern endlich einmal entschiedene Anwendung der Gesetze.

Im Jahre 1899 ermittelten die Gewerbe-Aufsichtsbeamten, ob wohl sie noch nicht einmal ein Drittel der revidierungspflichtigen An lagen revidierten, 20 958 Verletzungen der Vorschriften, die zum Schutze der jugendlichen Arbeiter erlassen wurden. Bestraft

wurden im ganzen 1062 Personen; also ungefähr der zwanzigste Teil der festgestellten Gesetzesverletzungen fand eine Sühne. Unter den festgestellten Gesetzesverletzungen befinden sich ja eine größere Anzahl von Verletzungen bloßer Formvorschriften, aber es sind darunter auch ca. 6000 Verletzungen der §§ 135, 136 der Gewerbe- Ordnung, die nach § 140⁷ desselben Gesetzes ohne Ausnahme mit Geldstrafe bis zu 2000 M. oder Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten bedroht sind. Man fragt sich vergeblich, wie es möglich ist, daß Tausende von Vergehen, die das Gesetz mit schweren Strafen be droht, amtlich ermittelt werden und daß trotzdem nur ein ver schwindend geringer Bruchteil davon durch Strafen gesühnt wird.

Ganz so steht die Sache mit den Vorschriften zum Schutze der (erwachsenen) Arbeiterinnen. Es wurden 7218 Gesetzes verletzungen ermittelt und bestraft wurden 272 Personen, im Ver hältnis also noch weniger wie bei den Verletzungen hinsichtlich der jugendlichen Arbeiter. Auch unter diesen Verletzungen sind mehr als die Hälfte solche, die mit Strafe bis zu 2000 M. bedroht sind. Das bedeutet geradezu ein Privilegium der Unternehmer auf Gesetzes verletzungen. Diesen Unwesen kann nicht gesteuert werden durch vermehrten Takt, sondern nur durch vermehrte Energie und Anwendung der bestehenden Gesetze. Was nützen alle Arbeiterschutz-Vorschriften, so lange die Unternehmer straflos ausgehen für fast alles, was den Behörden an Verletzungen der Vorschriften bekannt wird.

„Der Heilstätten-Vote“. Unter diesem Titel hat Dr. med. Lieber, der Leiter der Heilanstalt Waldhof, Eigershausen, eine Zeitschrift herausgegeben, die die wichtige Aufgabe erfüllen soll, dem Lungenkranken, wenn er die Heilstätte verlassen hat, immer wieder aufs neue jene Gesundheitspflege in die Erinnerung und zum Verständnis zu bringen, die der Patient in der Anstalt kennen gelernt hat und die er nun im eignen Interesse zu Hause in der Familie selbst pflegen soll. Eine hygienische Lebensweise, wie

sie im besonderen zur Unterstützung der ärztlichen Bemühungen bei Lungenkranken notwendig ist, leht ein gewisses Verständnis des Patienten für das Leiden voraus, mit dem er zu kämpfen hat; er wird sich um so eher einer verständigen Körperpflege unterwerfen, wenn ihm die Bedeutung derselben recht klar vor Augen geführt wird. In diesen Bemühungen können wir dem „Heilstätten-Voten“ nur den besten Erfolg wünschen. Die große Zahl seiner Mitarbeiter, von denen uns manche als eifrige Förderer der Heilstättenpflege bekannt sind, sowie auch die soeben erschienene Probeummer, geben dem Werk eine gute Empfehlung. Es wird aber diese Lektüre nicht nur für diejenigen, die die Heilanstalt verlassen haben, viel Nützliches enthalten, sondern auch für die Leidenden ein praktischer Berater sein, die nicht die Wohlthat einer Heilstätten- Behandlung genießen können. Wenn überhaupt mehr mit der ähleren Gewohnheit gebrochen wird, dem Patienten geheimnisvoll eine Dosis Medizin zu reichen, ihn aber möglichst über die Krankheit selbst im Unklaren zu lassen, dann dürften die Aerzte selbst den wirksamsten Weg zur Bekämpfung der Kurpfuscherei beschritten haben. Auch insofern sind die Bemühungen der Zeitschrift freudig zu begrüßen, und da sie verspricht, sich von politischen und religiösen Fragen fernzuhalten, wird sie gewiß bei dem geringen Abonnementpreis von 60 Pfennig pro Quartal bald viele Freunde in Arbeiterkreisen finden.

Die Kommission für gewerbliche Hygiene, welche vom französischen Handelsminister Millerand gebildet worden ist, wird am 28. Januar zum ersten Male unter dessen Vorsteh zusammen treten. Sie wird sich in erster Linie mit der Frage zu beschäftigen haben, ob es Mittel giebt, das Bleiweiß aus dem Malergewerbe zu beseitigen, bezw. es durch ungiftige Stoffe zu ersetzen oder aber das Bleiweiß selbst seiner gesundheitschädlichen Eigenschaft zu entkleiden.

Warenhaus A. Wertheim.

Montag, Dienstag, Mittwoch bringen wir, soweit der Vorrat reicht, folgende Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Porzellan

Kaffeetöpfe bunt	6, 7 Pf.	Tafelservices für 6 Personen, 30 Teile, mit bunten, fein gemalten Blumen	Speiseteller	25 Pf.
Milchtöpfe bunt, gross	13, 15, 18, 22 Pf.		Dessertteller	bunt gemalt, tief und flach 18 Pf.
Tassen dekoriert	10 Pf.		Kompottteller	15 Pf.

Kaffeervices für 6 Personen 2,15 M.

Ein grosser Posten weisses Porzellan:

Speiseteller tief und flach	9 Pf.	Kartoffelschüssel mit Deckel	50 Pf.	Zuckerdosen	20 Pf.
Dessertteller	7 Pf.	Saucieren	28 Pf.	Leuchter	7 Pf.
Bratenplatten rund	40 Pf.	Kompottschüssel 15, 25, 33 Pf.		Feuerzeuge	9 Pf.
„ oval	40, 60 Pf.	Kaffeetassen	10 Pf.	Kuchenteller	12 Pf.
Terrinen	75 Pf., 1 M.	Kaffeekannen	32 Pf.	Salz- u. Pfeffergefässe	12 Pf.
				Zuckerschälchen	4 Pf.

Glas

Butterdosen gepresst	12, 18 Pf.
Salatschüsseln gepresst	5, 6, 10, 15, 20 Pf.
Kompottteller gepresst	5 Pf.
Käseglocken gepresst	30 Pf.
Salatschüsseln geschliffen	ca. 12 18 23 cm. Durchm. 28 50 75 Pf.
Kompottteller geschliffen	22 Pf.

Echte

Kristallgläser

Bowlingläser	14 Pf.
Rotweingläser	13 Pf.
Rheinweingläser	13 Pf.
Madeiragläser	12 Pf.
Likörgläser	10 Pf.
Bier- u. Wasserbecher	13 Pf.

Steingut

Washgarnitur gemustert	1,30, 3,50 M.
Washgarnitur einfarbig, gross	1,60 M.
Salatschüsseln Satz 6 Stück	72 Pf.
Kaffeetassen blau Zwiibel, Meissener Form	15 Pf.
Aufschnittbrett weiss	10, 11, 18 Pf.

Neuheit! „Elektra“ Neuheit!

Hand- und Fusswärmer. **Taschenform** in eleganter Ausführung **1,50 M.**
Hierzu 10 Kohlen = ca. 30 Stunden Wärmedauer **40 Pf.**



Asthma
Die Heilkraft von Wohl's Brombeerwein ist erprobt bei Asthma, Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Atemnot, Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Reizhusten, Krämpfe im Halse, Nadelstechen, Influenza, Gelähmung und Schlaflosigkeit, kräftig empfohlen. Preis per Flasche 1 Mark, 10 Pf. 9 Mark.
Brombeerbombons
woblgeschmeckt u. schmelzbar, 1/2, 1/4, 3/8 Pf. Für Kinder empfehle gleichzeitg mehren.
Brombeersaft
regt den Appetit, Schlaflosigkeit; in 1/2 l. zu 60 Pf. und 1 l. 1 Mark. Fabrikant **Georg Pohl**, Berlin, Brunnenstrasse 157, Droguerie, kann nirgendwo weiter. 5009*

Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee No. 11-13.
Unser **Bockbier-Ausstoss** beginnt am Sonntag, den 27. Januar cr.
Genauso empfehlen wir unser (670)*
Helles und dunkles Tafelbier,
Gambrinus Bräu, nach Münchener Art in Fässern und Flaschen ohne Pfand.
und **Böhmisches Pilsener** ohne Pfand.
Telephon-Amt VII 5088 für Bestellungen in Fässern, in Flaschen. do. VII 1870

RESTAURATION ZUM GOLDENEN BIEREN
Fest **Oraniensstr. 183, part.** (früher Wollschläger).
Gr. Mittagstisch.
Warme Küche zu jeder Tageszeit zu soliden Preisen. Bereitsgnummer.
Heute, Sonntag, von früh an:
Gefüllte Kalbsbrust.
Fricassée von Huhn
58419* Fritz Follgentreff.

Elektra.
Neuer Abendkursus.
Keine Vorkenntnisse erforderlich.
Anmeldungen im Bureau
55. Prinzenstrasse 55.
Prospekte gratis.

Königs-Säle
Neue Königstrasse No. 26.
Zämtliche Räume, großer und kleiner Saal, sind umfänglich halber zum 2. Oberfeiertag frei geworden.

Mittagstisch. Hausmannstisch mit Bier 50 Pfennige Kamenstrasse 16 (Zotalliste) 4682*
Möbel und Polsterwaren. Franz Tutzauer, Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.

Mähig
Genossen
ist der echt Carl Zohsche **Stralsunder Korn** die Beste Medizin. 4219* Wohlgeschmeckt, fuselrein, bekömmlich.
Vorrätig in allen groß. Depots.
p. Ltr. 1 Mk.
General-Depot: Weidmarkt 31, Kant III, 404.
2. Niederlage: Neue Jakobstr. 8.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 20. Januar.
Freie Volkshöhle. Carl Weiß-Theater. 6. Abteilung (Grüne Rollen). Pampacabagabundus. Anf. 7 1/2 Uhr.
Opernhaus. Der Bardier von Capad. Die roten Schuhe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Regina. Bergheimelicht Schauspielhaus. 1812. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Der wilde Reutlingen. Neues Opern-Theater (Stoll). Der Compagnon. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Geflohen. Deutsches. Der Tag. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Proben-fantast.
Montag: Rosenmontag. Leising. Nachmann als Erzähler. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag: Wie die Blätter. Berliner. Ueber unsre Kraft. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag: Frauenherrschaft. Neudenz. Frauen von heute. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Trilby.
Montag: Frauen von heute. Neues. Liebesprobe. Hierauf: Die Hand. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Liebesprobe. Hierauf: Die Hand.
Wesien. Faust (Margarethe). Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm.: Der Troubadour.
Montag: Bar und Jünger. Central. Die Schöne von New York. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Geisha.
Montag: Die Schöne von New York.
Seccionsbühne. Bunter Theater: Ueberdrei. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung. Schiller. Das Bild im Winkel. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.
Montag: Freiwild.
Thalia. Amor von heute. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung. Friedrich-Wilhelmstädtisches. Der Obersteiger. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm.: Der Riesenbaron.
Montag: Der Obersteiger. Carl Weiß. Die Anne-Lise. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung. Luffen. Die Brautjungfer des Kronprinzen. Anf. 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Montag: Der Roland von Berlin. Belle-Alliance. Der Goldkrieg in Transvaal. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Drei Tage aus dem Adler Leben.
Montag: Der Goldkrieg in Transvaal.
Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Eine tolle Nacht. Anfang 7 1/2 Uhr.
Apoko. Spezialitäten-Vorstellung. Des Löwen Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Eine tolle Nacht. Anfang 7 Uhr.
Reichshallen. Sittiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
Passage-Panoptikum. Spezialitäten-D-Vorstellung. Anfang mittags 12 Uhr.
Urania. Taubenstr. 48/49. (Am Theater!) Abends 8 Uhr: „Auf den Wogen des Ozeans“.
Montag: Abends 8 Uhr: „Mittelmeerfahrten“.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte.
Nachmittags 5-10 Uhr.

URANIA
 Taubenstr. 48/49.
 In Theater
 Sonntagabend 8 Uhr:
Auf den Wogen des Ozeans.
 Montagabend 8 Uhr:
Mittelmeerfahrten.
 Invalidenstr. 57/62.
 Tägl. Sternwarte.
 Nachmittags 5-10 Uhr.

CASTANS PANOPTICUM
 Friedrichstr. 165.
 Nur noch kurze Zeit:
Die wilden Weiber aus Dahomey.
 Der sensationelle „Germanen-Saal“ mit plastisch Gruppen urgermanischer und altdeutscher Trinker.
 Zur Zweihundertjahr-Feier: Die preussischen Könige im Fürstensaal. Die Herrscher Europas, Generale, Minister etc. etc.

Passage-Panoptikum und Theater.
 Neu! Die Neu!
12 unverbrennbaren Fakire
 Die Sensation der Pariser Welt-Anstellung.
 Eintritt einschließlich Theater 50 Pf.

Marienbad
 Badstraße 35-36.
 Montag, den 21. Januar:
Maria Stuart.
 Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Metropol-Theater.
 Behrenstr. 55/57.
 Täglich 7/9 Uhr:
Eine tolle Nacht.
 Berliner Lustspielgesellschaft.
 Das sensation. Debüt der **American Zouaven** und das vollständig neue **Januar-Specialitäten-Programm.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 der „Tollen Nacht“ 7/9 Uhr.
 Nachm. 3 Uhr: „Tolle Nacht“.
Morgen Montag: Zum 50. Male: Eine tolle Nacht.

Palast-Theater
 früher Foen-Palast, Burgstr. 22.
 Das durchweg neue und phänomenale **Januar-Programm!**
 9 Uhr: Neu! 9 Uhr: **Eine tolle Nacht!**
 Pöle mit Gesang in 2 Akten von Bruno Blech, Hofmann; Dr. Hoch, Winkler, Cécil St. Germain und Mlle. Therese. Neu! Am Reich der Jüdischen Art!
 The 3 Haniens, faszinierende Stadt-Produktionen.
Dazu 12 Schan-Nummern 1. Rangs.
 Anfang: Sonntag 7 Uhr.
 Montag 7 1/2 Uhr.
 Entree 50 Pf.

Cirkus Busch
 Sonntag, den 20. Januar:
2 gr. Gala-Vorstellungen 2
 Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
 Nachm. 4 Uhr hat jeder Erwachsene auf Sitzplätzen ein Kind frei; weitere Kinder die Hälfte. Nachmittags 4 Uhr:
Berliner Landpartien.
 In beiden Vorstellungen die berühmten französischen Clowns Gebr. Feldmann. Die großartig, freibühnen des Dr. Busch. Kulturen der vorzüglichsten Reitkünstler und Reiterinnen. Vorreden der besten Schall- u. Springpferde des Westphals. Außerdem vorz. Programmnummern.
 Abends 7 1/2 Uhr: Zum 62. Male:
Die eiserne Wäsche.
 Gr. historisches Manège; Schauspiel in 4 Akten und 3 Hauptbildern. Original-Pantomime des Cirkus Busch. - Besonders hervorzuheben: Eine veritable Haisjagd und Der feuchteste Goldstahl mit der Wunderfontaine.
Schweizer-Garten
 Am Königssthor, am Friedrichshain
 Jeden Sonntag: **Ball**
 bei verstärktem Orchester. [

Cirkus Schumann.
 Heute Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
2 große brillante Gala-Vorstellungen 2
 In beiden Vorstellungen gleichzeitige abwechselndes Programm.
 Nachmittags zum Schluss die neu einstudierte Kinderpantomime: **Das Märchen von Goldschloß und David**, dargestellt von 150 Kindern und dem übrigen Personal. Nachm. 3 1/2 Uhr auf allen Plätzen ohne Ausnahme **1 Kind frei.** Jedes weitere Kind halbe Preise, außer Galerie. Abends jedoch volle Preise. - **Zweites großes Rennen** auf dem ersten im Cirkus neu erbauten Winter-Beidrom der berühmtesten Berufsfahrer Europas. I. Preis: 1500 Mark. II. Preis: 1000 Mark. III. Preis: 500 Mark.
 Zum Schluss zum 120. mal das mit so kolossalem Beifall aufgenommene größte Kanegen- und Wasserhaußpiel der Gegenwart
Sämtliche Einlagen. China. 600 Mitwirkende.
 Montag: Gala-Sport-Vorstellung. Drittes großes internationales Rennen. Bonifant gegen Wolf, Münchener gegen Peter, Arend gegen Helmo.

Wo amüsiert man sich grossartig?
 Hasenheide 21 und Jahrest. 8 in Schnegelsberg
Festhalten. Anf.: Max Schindler. - Telefon: Ami IVa Nr. 8002. - **Geut: Grosser Ball.**
 als **Spezialität: 8 Cigarren- und edlen Weichspitzen-Regen** verbunden mit Schlangen- u. Bomben-Spielen u. diversen Ueberraschungen.
 Täglich: Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei.
 Sonntag, den 27. Januar:
Blünderung des Riesen-Weihnachtsbaums.

Max Kliems Festsäle
 Hasenheide 13-15.
 Jeden Sonntag und Donnerstag:
Gr. humoristische Soiree d. Norddeutschen Sängers
 (Zimmermann, Steinhart, Stangenberg).
 Anfang 7 Uhr. - In den alten Sälen von 4 Uhr ab: **Ball.**
 Empfehle meine Säle, 1200, 1010 und 500 Personen fassend, Vereinen und Gesellschaften. [576L*] **Max Klem.**

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel
 Karlsruherstr.
 Hochentags 7 Uhr. Nur erstklassige. Direktion:
 Sonntags 5 Uhr. **Spezialitäten. J. M. Hatt.**
 Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: **Tanz ohne Nachzahlung.**

Louis Kellers Festsäle,
 Koppenstrasse 29.
 Heute, Sonntag:
Humoristischer Abend
 der renommiertesten
Leipziger Sänger-Quartett u. Humoristen
 Herren Pauly, Müller, Hoffmann, Oppermann, Schmitz, Antonius, Gröning.
Neues decones humoristisches Programm.
Gr. Instrumental-Konzert
 des Berliner Konzert-Orchesters
 unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rud. Tietz.
Grosser Ball. Zwei Orchester.
 Vor und während des Konzerts im Nebenraume **Ball.**
 Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Reserviert 50 Pf.
 Louis Keller.

Passage-Theater
 Unter den Linden 22.
D-Vorstellung
 Anfang: Sonntags 12 Uhr.
 Wochentags 3 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Neu! Familie Neu!
Tscherpanoff.
 Russische Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft.
Cirpocs. - Ravizetta d'Aragon und **erstklassige 17 Spezialitäten**
 Eintritt einschließlich Panoptikum 50 Pf.

Reichshallen
 Sittiner Sänger.
 Zum Schluss: **Weihnachten in China.**
 Nur noch kurze Zeit.
 Anfang 8 Uhr.
Militär-Konzert

Apollo-Theater.
 Phänomenaler Erfolg:
Valentine Petit
 Miss Zelia - Salambos
Les Minstrels parisiens
 Helene Gérard - Quartett Logay
Robert Steidl.
 Um 8 1/2 Uhr:
Des Löwen Erwachen.
 Kasseneröffn. 6 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.
 Sonntagsnachmittag:
Grosse Zauber-Soiree von Ben-Ali-Boy.

Deutsche Konzerthallen
 Spandauer Brücke.
 Täglich
4 ausländische 4 Kapellen 4
 Gr. Theater-Vorstellung.
Urania
 Wrangelstrasse 10/11.
 Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
 Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.
 Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
 587L* **C. F. Walter.**

W. Noacks Theater.
 Brunnenstrasse 16.
Hotel Kilingebusch.
 Original-Volkstheater mit Gesang in drei Akten von R. Anselmi und Jacobson
 Nach der Vorstellung:
Tanzkränzchen.
 Montag:
Die Grille.
Sanssouci
 Donnerstag, Sonntag und Montag:
Hoffmanns Nordd. Sängers.
 Nach jeder Soiree:
Tanzkränzchen.
Lustige Bagabonden.
Gesellschaftshaus
 Zwinnmünderstr. 42.
 Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: **Ball.**
 Säle für Gesellschaften, Vereine, foudant zu vergeben. [5254*

Alhambra
 Wallnertheater-Strasse 15
 Jeden Sonntag und Dienstag:
 Gr. Extra-Ball bei doppelt reichem grossen Orchester. Anfang 8 Uhr.
 156* **A. Zamekat.**
H. Kriegers Festsäle
 Wasserthorstr. 68.
 Empf. meinen Saal Vereinen und Gesellschaften zu Versammlungen u. Festlichkeiten. - Jeden Sonntag, Dienstag u. Sonnabend öffentl. Tanz. Einzige Sonnabende noch zu vergeben.

Die Cognac-Defillierung
 im Haushalt nach der Methode der Charente (Frankreich)
 Cognac von jedermann sofort selbst einfach und leicht selbst herzustellen.
 Selbstkostenpreis **fl. 90 Pf.**
Rezept: Reihels Echte Cognac-Essenz
 eine Champagne (Flours de Cognac) 1 Drg. - fl. 1. 75 Pf. 1 Utr. Weingeist (Spir. Vini) und 1 1/2 Utr. Wasser vermischt giebt vollständig von dem herrlichen Geschmack und hohen feingehaltigen Bouquet des in Frankreich so hergestellten, der an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt.
Erklärung: Reihels Echte Cognac-Essenz
 eine Champagne (Flours de Cognac) ist ein (konzentriertes) alkoholisches Weinbeholden von veräffelter Gattung, eine vollständige Kombination, welche das edle, natürliche Aroma des echten Cognac enthält, alle besten wesentlichen Bestandteile reinerfentert und in unerschöpflicher Naturreue wiedergiebt.
Ginzig Reihels Echte Cognac-Essenz
daher! Reihels Echte Cognac-Essenz ist ein gänzlich alkoholfreies Naturprodukt, seine bedeutende Ueberlegenheit allen ähnlichen Fabrikaten gegenüber ist unstrittig. Kann niemals auch nur annähernd erreicht und nur dem Namen nach nachgeahmt werden.
Ohne
Gleichen!
 Man prüfe selbst! - Ein Versuch wird es beweisen!
Kombinierte Original-Reichel-Essenzen.
 Allein echt! Reihels Naturprodukte, absolut nicht-trübend, zur Selbstbereitung von Rum, Brantweinen und sämtlichen Liqueuren von wundervollem Aroma und köstlichem Geschmack.
Kein Mischlingen! Die Erfolge überreichen jeden! Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pf. für 2 1/2 Utr. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
 Einzige echt und garantiert nur in Originalflaschen mit dem Namenszuge des alleinigen Erfinders
Otto Reichel, Berlin
 SO., Eisenbahnstr. 4.
 Grösste Fabrik Deutschlands für Kombinierte Original-Brantwein- und Liqueur-Essenzen mit Dampftrieb.
 Jeder verlange kostenfrei „Die Geheimnisse der Liqueurfabrikation“.
 Tausende glänzende Anerkennungen. Ehrenvolle Outachten von Kennern
Niederlagen:

Centrum.
 Alexanderstr. 38a. Eug. Müller N.
 Kaiser Wilhelmstr. 47. H. Zauer.
 Wägenstr. 24. W. R. Gaeckhchel.
 Preussenerstr. 12. W. Kaiser.
 Rosenkalerstr. 6/7. D. Archschmar.
Norden.
 Uckerstr. 69. H. Wohlgemuth.
 Uckerstr. 136. G. Jöbel.
 Brunnenstr. 41. G. Reune.
 Zimmerstr. 84. Otto Zänch.
 Chansestr. 103a. Fritz Penner.
 Deummeierstr. 5. Hugo Lubowitsch.
 Wollenerstr. 31. C. Schlotzender.
 Uckerstr. 28. S. Rosenbaum.
 Heubellenerstr. 80. F. Sonnenberg.
 Heubellenerstr. 94. B. Michaelis.
 Gerlachstr. 10. Gebr. Ahmus.
 Juvallenderstr. 129. H. Bahr.
 Juvallenderstr. 128. F. Würsting.
 Wollenerstr. 40. F. Krüder.
 Wollenerstr. 166a. Hugo Schulz.
 Wollenerstr. 47. J. Paan.
 Prinzenallee 29. Friedr. Thiele.
 Reimendorferstr. 20a. F. Necklin.
 Reimendorferstr. 56b. G. Veitgang.
 Reimendorferstr. 61. G. Zanter-bach Nachf.
 Reimendorferstr. 70. Paul Trapp.
 Reimendorferstr. 65. Alex. Döw.
 Weinbergweg 1. W. Jarcmba.
 Juvallenderstr. 53. E. Morid.
SW.
 Blücherstr. 15. G. Rottmann N.
 Belle-Alliancestr. 91. Gust. Reittig.
 Chausseestrasse 249. C. F. Koch.
 Großbeerenstr. 1. H. Ritter Nachf.
 Großbeerenstr. 21. G. Kriebohm.
 Großbeerenstr. 28b. Otto Wille.
 Marxstrassenstr. 29. J. F. Schwarz.
 Iose Ebbue, Kgl. Hoflieferant.
 Wilhelmstr. 121. Paul Uppenbrock.
 Zimmerstr. 2. Gottlieb. G. Dreiwig.
 Sossenerstr. 22. Julius Conti.
Süden.
 Blücherstr. 60. Alfr. Rasth.
 Drebbenerstr. 115. F. W. Zehndt.
 Neue Jakobstr. 14. Eugen Töndel.
 Rommandantenstr. 45. F. C. Börfel.
 N. Köpstr. 14. Gust. Naumann Nf.
SO.
 Drebbenerstr. 134. Oskar Th.
 Köpstr. 129. Fritz Zauer.
 Reichenbergerstr. 72a. Vb. Verch.
 Waldemarstr. 28. E. Staats.
Osten.
 Blumenstr. 25. G. Gannemann.
 Frankfurter Allee 56. Otto Erhardt.
 Königsbergerstr. 13. W. Angermann.
 Köpenstr. 25. W. Edelmann.
 Petersburgerstr. 72. Julius Beck.
 Zochstr. 62. Franz Zimmer.
 Wollner-Theaterstr. 18. G. v. Mani-towitsch.
Westen.
 Gulinstr. 1. Edw. Bülow. M. Oseri.
 Groß Beichenstr. 31. C. Ordnung.
 Reithstr. 17. O. Köppler Wg. Trop.
 Rurikstr. 139. C. H. Winkler Nachf.
 Rurikstr. 119. G. Seuser Nf.
 Rurikstr. 27. Karl Reiter.
 Rurikstr. 20. W. Zanderth.
 Uckerstr. 48/49. Otto Wille.
 Däyowstr. 69. Gebr. Harnisch.
 Rurikstr. 25. G. Schone.
 Pallasstr. 24. Dr. Hofmann & Co.
 Potsdamerstr. 42. G. Seuser Nf.
 Potsdamerstr. 5. P. Horn.
 Tauentzienstr. 20. Frau. Postauerstr.
 Hans Schwarzstr.
Charlottenburg. Oskar Merens, Krummstr. 37. F. Seberin.
 Magazinstr. 16. H. F. Neumann Ebbue, Berlinerstr. 103. G. Holz.
 Pallasstr. 105. Schöneberg. Hermann Boges, Hauptstr. 100.
 H. Schumann, Hauptstr. 4. Fritz Rabean, Fritz Reuterstr. 4.
 Rixdorf. G. R. Preuzel, Prinz Handjerystr. 46. G. Vincent.
 Bergstr. 129. P. Lemde, Kaiser Friedrichstr. 242. Cöpenick.
 Karl Jacsch, Schloßplatz. Erkner. Bruno Vetterlin, Friedrichstr. 15a. Friedenau. Danmar Hermann, Däyowstr. 1.
 G. Selger, Rheinstr. 68/69. Friedrichsberg. Frau. Fischer.
 Frankfurt-Chausse 100. Friedrichshagen. G. Schönebeck.
 Friedrichstr. 76. Gross-Lichterfelde (Ost). Dr. Vorkell.
 Bismarckstr. 31. (West). Paul Remus, Steglitzerstr. 47. Nerm-dorf 1. d. Mark. W. Forstorf, Bahnhofsstr. 91. Steglitz. Geur.
 Friedrichsfelde. Emil Birckholz, Chausse 2. und Wilhelmstr. 2.
 Pankow. G. Buchmann, Hlorstr. 35. H. Hofmann, Bräun-metze 6b. Reinickendorf (West). G. Jöbel, Schanseebr. 117.
 Spandau. H. Lehmann, Bismarckstr. 26. Waz. Vad.
 Bredstr. 26. Waz. Vad. Schindensdörferstr. 91. Steglitz. Geur.
 Gasseimann, Albrechtstr. 18. Georg Schwabe, Schloßstr. 60a.
 Nieder-Schönevelde. B. Rausch, Grünauerstr. 5. Tegel.
 G. Jarcmba, Berlinerstr. 10. Weissensee. Paul Semide.
 König-Chausse 38. Wilmersdorf. Ad. Thiele, Ringbahnstr. 264.
Wo keine Niederlagen frei Haus durch meine Gespanne.
 Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.
 Man achte genau auf meine Firma und nehme nur **Echte Kombinierte Original-Reichel-Essenzen.**

Café-Lokal G. Günther,
 Ritterstr. 54. Edw. Alte Jakobstr. 10.
 Ruffee 10, 15; Thee, Milch, Chocolate etc., Weib u. Paar. Bier. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Billard Stunde 40 Pf. große Selbstausswahl.
Hütet Euch
 vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen: „Dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie“ **Karol Wells Seifen-extract.** Es ist falsch! - **Karol Wells Seifen-extract,** die beste trockne Seife in Pulverform, ist nur echt, wenn in hellgrauem Papier gepackt, mit Schutzmarke Waschlössel, und darf nicht verwechselt werden mit geringwertigen Waschlössel, welche die Wäsche ruinieren.

Theater.

Theater des Westens. In dem Hausrat vieler von uns finden sich noch Einrichtungsgüter aus einer Großherzogzeit, die dem Kunstgeschichtler als die Biedermeierzeit bekannt ist. Sie ist die deutsche Fortspinnung des „Empirestils“ und kennzeichnet sich durch ein Neufesthalten an Einfachheit, Schmucklosigkeit und philiströser Dreispurigkeit. Die primitiven Formen des Quadratischen und Zylindrischen bilden die Grundlagen ihrer Gestalten, und eine Liebhaberei für Idyllen verschönt auch den Garten nicht. Der biedere, zufriedene Bürger hat hier ebenso seine Kunst gefunden wie der mittelalterliche Lieberweltsmann in der Gotik oder der französische Weltmann unter dem fünfzehnten Ludwig in Florenz. Bis spät erst der noch heute anbauende Aufschwung des Kunstgewerbes eine Erlösung brachte. Rechnet man jene Zeit zunächst von 1820 bis 1840, so wirkte ihr Geist oder Ungeist doch noch Jahrzehnte lang nach.

Ein Seitenstück dazu bildet eine Art Biedermeier-Epoche in der Musik. Auch hier die primitive Einfachheit, biedere Dreispurigkeit und bürgerliche Zufriedenheit, mit einer Vorliebe für idyllische Klänge u. dgl. Nur das statt der Schmucklosigkeit die musikalische Ornamentik der Passagen, Rouladen, Triller usw. vorbereitet — freilich nicht mit dem leidenschaftlichen Ausdruck händelscher Oratorien, sondern mit der

leidenschaftlichen Vergnügungsfreude einer inhaltslosen Zeit. Und wie es sich dort schließlich nur um eine Ablassung französischer Geistes handelt, so hier um eine solche französischer und italienischer Geistes: das war die Zeit der leeren Klaviervirtuosität, der Klavierquartette mit dem variierenden Konzertieren eines Instruments nach dem anderen, der Koloraturen einer Gevierte Sontag, der eng begrenzten, aber immerhin tüchtigen Streichquartette und Streichquintette eines Onslow und Veit, der Berliner Singakademie unter Kungenhagen und selbst des Gewaltigsten aus jener Epoche, des Ludwig Spohr. Bis endlich kurz nach der Julirevolution Robert Schumann mit seinen „Davidsbündlern“ gegen die „Philister“ loszuziehen begann und Chopin auf dem Heiligthum des Biedermeiers selbst, auf dem Klavier, eine neue Harmoniewelt erklingen ließ.

Noch aber kam die Seligkeitsstimmung jener Zeit, die „Lezte Rose“ in der, 1847 zum erstenmal aufgeführten, Oper „Martha“, drei Jahre, nachdem „Alessandro Stradella“ eingeschlagen hatte. In dem Komponisten dieser beiden Opern, in Friedrich von Flotow, hatte die musikalische Biedermeierzeit ihren dramatischen Heros gefunden. Die zwei Wandbitten, die den herzbewegenden Sänger Stradella um alles in der Welt nicht morden können, die Abuzzenromantik des harmlosesten Uffs, die

endlosen Serenaden und Gartenarien und Hintergrundchöre und sonstigen Unterhaltungen, alles so weit französisch, wie es für den fidelem Theaterbürger nötig ist: das zog lebhaftig an und vorüber, als vorgestern im Theater des Westens der neuentstehende Stradella auf die Bühne kam. Eine prächtige Lieberweltschönheit boten die italienischen Längen, die von der Ballettmeisterin Fräulein Straludy arrangiert waren. Der Tenorbuffo und der Bassbuffo, Otto Nowak und Hermann Steffens, gaben die Wandbitten vorzüglich. Der Sänger der Titelrolle, Desider Kranzi, war durch Indisposition oder durch überführtes Einstudieren in seinem Können gehemmt; diesmal tremolierte er wirklich und hat dann und wann auch „gekiff“. Beim Johanna Murgauer, anscheinend eine junge Solonistin, weiterhin in ihrer Gesangskunst so fortschreitet, wie sie diesmal als Leonore von den falschen Tönen, von der Ungleichheit der Register, von dem Ausweichen bei ableitenden Stellen und von dem unklaren Kolorieren und unentschiedenen Aussprechen im Lauf der Rolle zu besseren Leistungen fortgeschritten ist, so kann sie noch etwas Bedeutendes erreichen.

Der 200-Feier war auch diese Aufführung gewidmet. Die Wahl des Stüdes deutet in der That ein Stück deutscher Geistesgeschichte an. —

Gefütterte Winter-Joppen von 6 Mk. an.	Besonders	Herren-Pelz-Joppen von 25 Mk. an.	vorteilhafte	Herren-Winter-Paletots von 8 Mk. 50 an.	Sonder-	Hohenzollern-Mäntel von 18 Mk. an.	Augebote.	Herren-Kaiser-Mäntel von 15 Mk. an.
---	-----------	--------------------------------------	--------------	--	---------	---------------------------------------	-----------	--

Herren-Hosen nach Mass. Gute Arbeit. Hochmoderne Stoffe. 18.— 15.— 12.— 10.— **7 Mk.**

Herren-Anzüge nach Mass. Gute Arbeit. Hochmoderne Stoffe. 65.— 50.— 40.— 30.— **24 Mk.**

Lieferanten
an die preussische Armee,
Waren-Häuser,
Garderoben-Geschäfte,
Vereine, Institute und
ausländische Gesellschaften.

Baer Sohn,

Fabrikation und Mass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Chaussee-Strasse 24a—25. Brücken-Strasse 11. Gr. Frankfurter-Strasse 20.

Mühlhausener Geld-Lotterie

17 597 Geldgewinne im Betrage von

473,000 Mark.

Baar ohne jeglichen Abzug zahlbar.
Die Hauptgewinne sind:
100,000, 50,000, 20,000, 10,000 Mk. etc.
Loose à 3,30 Mk. (Porto u. Liste 30 — Ausland 50 Pf.) empfehlen und versenden prompt

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Geschäft

Berlin W., Friedrichstr. 181. Filiale: a. W., Wilmersdorferstr. 63.
Ziehung schon 25. Januar er.

Zu meinem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

Hesse ich große Posten vorjähriger Muster in
Teppichen, Portieren, Gardinen, Stores, Divan-, Tisch-, Reise- und
Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen, Plüsch und Gobelins,
alles in vorzüglichsten Qualitäten,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

J. Adler Teppichhaus,

König-Strasse 20/21 (dicht am Rathaus).
Besondere Gelegenheit: Ein großer Posten Sofakoff-Netze, sowie einzelne Portieren, Schotls, für die Hälfte des regulären Preises.

Abteilung Weingrosshandlung

Deutscher Cognac

angenehm, mild im Geschmack
à Literflasche M. 2,10, 2,50, 3,—.

Glühwein-Extrakt

anerkannt vorzüglich
à Literflasche M. 1,30, 5 Ltr. M. 5,50, 10 Ltr. 10,—.

Rum No. 3

Fac. 50 Proz. stark à Ltr. M. 1,—, 10 Ltr. M. 10,—.

Eugen Neumann & Co. Am IV. 9876.

Belle-Allianceplatz 6a, Neue Friedrichstr. 81, Genthinerstr. 29,
Wiltsackstr. 25, Oranienstr. 190, Grüner Weg 60, Elsassers-
strasse 71, Schöneberg, Hauptstr. 129, Charlottenburg, Kaiser
Friedrichstr. 43, Steglitz, Albrechtstr. 18, Gross-Lichterfelds,
Dürerstrasse 7b.

623L*

Inventur-Verkauf

im Specialhause
Teppich-
Emil Lefèvre,
Berlin Oranienstr. 158.
Teppiche, Gardinen, Portieren,
Stepp- u. Tischdecken, Reise-
decken usw.

beispiellos billig!
Pracht-Katalog ca. 450 Ab-
bildungen
sowie Inventur-Liste
der zum Ausverkauf gestellten Artikel!
gratis und franco!

Beachten Sie St. Wolfgang's echte bittere
Magentropfen.

Eingesunder Tropfen!



S. WOLFGANG'S

hochfeiner Tafel
LIQUEUR.
überall zu haben.

SANDMANN & WOLFGANG
Gebrüder BERLIN
Com. Ges.

Tagesportion nur 5-7½ Pfg.
Wird gern genommen.

Arztlich erpr. h. Blutarmuth,
Eleichschl., Kopfschmerzen,
Schwächezustand, Scrophu-
lose, Verdauungsbeschwerd.
Kauf in all.
Apothek. u.
Drog. à 2 M.
u. 1,15 M.

ROBORIN

Roborin-Tabl.
bequ. Dar-
reichungs-
form.
Dose für 25 Tage M. 2,—.
Deutsche Roborin-Werke,
Berlin NW. 7.

Depots in den Apotheken: Friedrich-
strasse 18, Spandauerstr. 23, Admiral-
strasse 21/22, Hohestr. 24, Planufer 11,
Reichenbergerstr. 160, Friedrichstr. 173,
Landsbergerstr. 3, Charlottenstr. 54,
Grimmstr. 5, Königin Augustastr. 50,
Grossbeerenstr. 11, Reichenbergerstr.
172, Wichmannstr. 21 wie in fast
allen Apotheken.

Mühlhausener
Geld-Lotterie
Ziehung schon 25. Januar.
Hauptgew. 100 000 Mk. bar.
Original-Lose à 3,30 Mk.
empfehlen die Glückskollekte

J. Rosenberg

51 Kommandanten-Strasse 51.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Gold. u. silberne Medaille Paris 1900.

Für Magenleidende!

Georg Pohl's Lebensretter!

Appetita-Kräuter-Magenbitter-Liqueur.
Zusammenf. erprobt und anerkannt.
Gesund, molligend, erregend und
nervenstärkend. Befähigt alle Ver-
bauungsstörungen, Stuhlverstopfung,
bleiches Aussehen, Appetitlosigkeit,
Rohschmerzen und Unruhe. Dant-
und Nierenreinigungsmittel liegen aus-
à Flasche 1,50 M. Größtlich nur
direkt durch Fabrikanten Droguist

Georg Pohl, Berlin N.,
Brunnenstr. 157, (6482)*
Berl. Sanitäts-Droguerie
— kann nirgendwo weiter! —
Sage mir, ob Du krank bist, und ich
werde Dir sagen, was mir gefahren hat!

Künstl. Zähne von 3 M. an, vorzüglich. Plombieren (schmerzlos). Zähne
reinigen. Schmerzlos Zahngelben. Zahnschmer-
zmittellos beseitigt. Reparaturen sofort. **Goldstein, Oranienstr. 123.**

Schlafmöbel-Bazar „Baby“

1. Invalidenstr. 160. 4. Gr. Frankfurterstr. 115
2. Oranienstr. 31. 5. Brunnenstr. 92.
3. Friedrichstr. 18. 6. Chausseestr. 8.
7. Reinickendorferstr. 24. (623L)*
8. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.



9, 12 bis 75 Mk.

Betten

8, 15—100 M.
Stand:
10, 12—90 M.

Bezüge

Lieferant
des Post-Spar- u.
Vorschussvereins.

Bettfedern

auch Teilzahlung
wöchentlich
von 1 Mark an.

Der gesündeste und beste Kaffee-Zusatz

ist unstreitig Kathreiners Malzkaffee. Er macht den Kaffee kräftiger und voller, dabei doch milder im Geschmack und was die Hauptsache ist, für die Gesundheit bekömmlicher. Wer an den „Kathreiner“ einmal gewöhnt ist, mag keinen andren Zusatz mehr.

Gesundheit ist Reichtum! Dampf- und Heissluft-Bäder

Wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. 510L.
Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 15. Ritter-Strasse 15.
Specialität:
Russ. bzw. Dampfbaden-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Metzners Korbwaren - Fabrik.
Berlin, Andreasstr. 23. Puppenwagen
II. Gesch.: Brunnenstr. 95. Leiterwagen
III. Gesch.: Denselstr. 67. Sportwagen
IV. Gesch.: Leipzigerstr. 51/53. Kinderstühle
V. Gesch.: Stralauerstr. 15.
Kinderwagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen. Berlins. Musterb. gratis.
1000 Mark
jähle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.
Zähne 2 M., 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzlos. Zahnziehen
1 M. Plomben 1,50 M. Teilzahl. wöchentlich
1 M. Alfred Apenburg, Invalidenstrasse 83,
Nähe Stettiner Bahn. Spr. 9-7. Reparat. sofort. *

Unsere
General-Vertretung
für
Berlin und Umgebung
führt von jetzt ab:
Herr J. Liske, Berlin W. 57,
Culmstr. 30
Semelline-Compagnie, G. m. b. H., München.
Bühne von 2 Mk. an
Reparaturen in 2 Stunden.
Plombieren von 1 R. an.
Zahnziehen schmerzlos!
Sprechstunden 8-8, Sonntags 8-4.
Bismarckstr. 25.
H. Lange, Ecke Marusstrasse.

Grosser Ausverkauf
wegen vollständiger Auflösung meiner Filiale Münz-
strasse 20 zu ansehnlich billigen Preisen.
Haus- und Küchengeräte, Emailen,
Glas-, Porzellan-, Lederwaren usw.
S. Neumanns Central-Bazar,
Andreasstr. 62. Münzstr. 20. [684L.*]
Masken-Garderobe
von 549*
Carl Ernst, Köpenickerstr. 1261.
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Borsiger dieser Annonce
erh. 10 Proz. Preisermässigung.
Anker-Briketts
anerkannt vorzügliche Qualität,
sind zu **Friedr. Daniel & Co.,**
Berlin W., Leipzigerstr. 29.
Steppdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmangel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alte Decken aufgearbeitet
werden. 6790*

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.

Widwaischaft Umstände halber für Inventarpreis zu verkaufen
Stendalstr. 15. 21255
Garbinenhaus Große Frankfurter-
strasse 9, parterre. 39*
Vorjähre elegante Herren-Winter-
paletots und Anzüge aus feinsten
Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonn-
abend und Sonntag. Versandhaus
Germania, Unter den Linden 21 II.
Teppiche, Steppdecken, Gardinen
spottbillig Verkauf Reanderstr. 6.
Teppiche, Remontirungen, Regu-
latoren, spottbillig Verkauf Reander-
str. 6. 49/13
Kleiderständer, Kommode, Spiegel,
Spiegelständer, Spiegel, Bett-
stellen, Matrassen, Ausziehtische, Stühle,
Truhen, Waschtoilette, Regulator,
Bilder, Bettred, Sägen, sofort
billig verkauft. Waldemarstr. 27,
vorn I. 49/11*
Abzahlung - Schwindel, ohne
sollten verlaufen ebenfalls auf Teil-
zahlung Schlagsregulator, vierzehn
Tage gehend, achtzehn Mark. Silberne
Herren-Remontirung fünfzehn Mark.
Gewichtaug - Schlagregulator, fünf-
viertel Meter lang, von dreissig bis
fünfundvierzig Mark. Uhrmacher,
Charlottenstr. fünfzehn. 4512*
Teppiche mit Gardinen, ein-
zelne oder ganze Große Frankfurter-
str. 9, parterre. 39*
Fahrrad, erstklassiges deutsches Rad,
verkauf für jeden Preis Schwimman,
Waldemarstr. 27, vorn I. 49/10*
Ringschiff, Bobbin, Adler, Schne-
mäher, ohne Anzahlung, wöchentlich
1,00, fünfjährige Garantie, Lieferung
sofort. Volkart, Hermann, Wiesen-
str. 24, Pindler, Bernauerstr. 75,
Wobrow, Krautstr. 56. 764*
Rähmaschinen, Singer, Adler,
Bobbin, Ringschiff, die berühmten
Dürrup, ohne Anzahlung, Woche
1,00. Diese Rähmaschinen-Geschäft,
Brunnenstr. 119. 4552*
Rähmaschinen, am besten direkt
im Geschäft. Sämtliche Ringschiff,
Bobbin, Adler, Schneidmähler, auch
radikalrepariert, ohne Anzahlung,
wöchentlich 1,-, fünfjährige Garantie.
Schnelle Lieferung, auch durch Post-
fach. Frige, Turmstr. 39; II. Ge-
schäft Bernauerstr. 49.
Rähmaschinen: Adler, Minna,
Ringschiff, Bobbin, Wasch- und Strick-
maschinen auf Teilzahlung, Kolonial-
Warenstr. 118. 4652*
Rähmaschinen aller Systeme ver-
kauft Julius Schmidt, Alexandrinen-
str. 7, Hof 2 Treppen. 1438*
Gasheizöfen! Sparsysteme! 7,00
10,00. Refektor 14,00! Gasofen,
metallisch, 6,00! Wollener, Wollener-
str. 32. 19138
Kanarienvögel, billig, Brandt,
Golmstr. 9. 21235
Kanarienvögel, frisch präpariert,
gute Auswahlen, verkauft Krebs,
Königsstr. 154a, 4 Tr. 4492*
Kanarienvögel, Jungweibchen
1 Mark, lautingende Kottelchen 1,50,
Gesänge, Vogelhandlung, Oceanen-
str. 87. 19218*
Elegante vorjährige Herrenroben,
feine Stoffe 9-12 Mark. Verkauf
Sonntags und Sonntag. Versand-
haus Germania, Unter den Linden 21 II.

Verkaufe.

Kanarienvögel, preisgebeuteter
Stamm, 6-20 Mark. Geflügel,
Wasservogel verkauft Gabel, Barnim-
str. 21. 19746
Kanarienvögel von 5,00 Mark
an verkauft Rehdner, Kottelchen-
Allee 23. 756*
Achtung! Kein Gabel, eigene
Fabrikation, 25 Gärten 1 Mark,
und bessere Qualitäten. Garantie
rein amerikanischer Tabak. Kottel-
chen 2 Pfund 50 Pfennig. D. Fr. Dins-
lage, Kottelchenstr. 4, Hof parterre.
Walfräuserbier, Brauerei für
Blutarme, Brustkranke, Schwächliche,
Gewichtszunahme, bessere Geschä-
fte, überaus schön, 14 Flaschen
3 Mark, 1/2 Tonne 3,50 effusiv.
Richt Flaschenzahl, Qualität ent-
scheidet. Vorkaufstelle Ringler
Bernauerstr. 119. 883*
„Pedicularia“ tötet unter
Garantie in 2 Minuten alle Käse und
Ungeziefer mit ganzer Brut. Nicht
geheimlichschädlich. Flasche 40 und
75 Pf. bei H. Tischer, Reinholdstr.
25a, I. 4638*
Steppdecken am billigsten Preis
Größe Frankfurterstr. 9, parterre.
Kanarienvogel, preisgebeuteter,
Harzer Götter, Refinement
Kottelchenstr. 3. 49/14
Kanarienvögel, Jungweibchen,
billig Krause, Denselstr. 38. 763*
Kanarienvögel, Weibchen, ver-
kauft Rau, Reinholdstr. 2a.
Kanarienvögel, Jungweibchen,
lautingende Kottelchen 1,50, Gesä-
nge, Vogelhandlung Oceanenstr. 87.
Hochelegante Kanarienvögel und
Weibchen verkauft billig Scholz,
Schönleinstr. 20 IV. 21446
Kanarienvögel, hochseiner Anor-
stamm, billig Dummel, Rando-
ber 4, Kottelchenstr. 21. 21466
Kanarienvögel, n. Urbanstr. 70,
Restaurant. 21476
Fahrrad dringend zu verkaufen
Schönhauler Allee 177a, Kaufh.
Schwamm verkauft Vorkauf-
str. 29 Quergebäude II. rechts.
Strickmaschinen billig. Wieder,
Randoberstr. 50. 21336
Rähmaschinen sämtlicher Systeme,
ohne Anzahlung, 1,00 wöchentlich. Be-
lieferung sofort. Volkart, Hermann,
Wiesenstr. 24 und Pindler, Hüllstr.
29. 21546
Restaurations, belebte Gegend,
sofort umhändelbar billig zu ver-
kaufen Weidenerstr. 38. 21456
Restaurations, gutes Geschäft,
hundert Mark Tageslohn, wegen
Krankheit meiner Frau sofort ver-
kauflich. Hier, Alte Jakobstr. 119.
Schönheitsgeschäft transaktionshalber zu
verkaufen, Schönberg, Wobrowstr. 26.
Eine 26 Jahre bestehende Schloßerei
mit guter Kundsch. billig zu ver-
kaufen, 1. April Raubstr. 53.
Grünkraut verkauft mit Rohw.,
Gois, Rohw. verkauft Schilke-
str. 22. 21558
Wirtschaft, Kubbau, spottbillig,
auch einzeln Gartenstr. 148, I. links.
Junger Hund billig zu verkaufen
Grüner Weg 2 II. 7137
Kanarienvögel, Gedächtnis, prä-
miertes Stamm, verkauft Lige,
Vorkaufstr. 10. 7172
Klavier verkauft Jrenschildt,
Schöperstr. 36. 21846

Vermischte Anzeigen.

Nähmaschinen sämtlicher Systeme
ohne Anzahlung, Woche 1,00, Liefe-
rung sofort. Volkart, Hermann, Wiesen-
str. 24, Pindler, Bernauerstr. 75,
Wobrow, Krautstr. 56. 764*
Kanarienvögel 4 Mark Kottel-
chen, Grünauerstr. 11. 21826
Bestelle, Waagen, Spiegel, Tisch,
Waschtoilette verkauft Beste, Garten-
str. 174, vorn II. 21876
Fahrrad, wie neu, spottbillig,
Alexanderstr. 13 (Pflanzengarten).
Fahrräder, verlassene Verkauf
Reue Schönhaulerstr. 11. 89/20
Kanarienvögel, edle Jung-
weibchen billig Kottelchenstr. 141,
Seitenflügel III. 7116
Kanarienvögel, Gedächtnis und
Weibchen verkauft Gabel, Reinhold-
str. 21. 7194*
Kanarienvögel und Weibchen ver-
kauft Bender, Schönhauler Allee 46a,
Hof II. 21886
Wasserdichte Store, Felle, Finken
1 Mark, Kanarienvögel 1 Mark,
Witwe Paula Weinast, Wiener-
str. 1-6. 7116
Schönheitsgeschäft billig zu verkaufen.
Zu erlangen bei Robert Wengels,
Frankfurterstr. 133. 7140

Stellenangebote.

Intelligente, freibewilligte Arbeiter,
welche Interesse für das Versicherungswesen
haben, können sich guten Neben-
verdienst verschaffen. Sub H. 2 Ex-
pedition dieses Blattes. 19626
Sechs tüchtige Korbmacher stellen
auf grüne Arbeit finden dauernde
Beschäftigung, Friedrich Heintzsch,
Groß-Flüsterstr. 10, Verlängerung
Wilhelmstr. 52. 4682*
Ein - zwei Wasserleitungen finden
in einer kleinen Stadt in der Gegend
bei freier Beschäftigung und Kleidung,
3/4 Jahre Gehalt, sofort oder zu
Ostern Aufnahme. Vorläufige An-
fragen bei H. H. Schmidt, Königs-
graben 18. 19965*
Tüchtigen Goldbleich-Gründerer
verlangt. Dientstr. 21. 7192
Wassers, gelbes auf Jaderis,
Jornborferstr. 51, vorn I. 21666
Leichte Arbeit auf Maschine,
sowie Tollerinnen auf Maschinen finden
bei hohem Lohn dauernde Beschäfti-
gung bei S. Coen, Marktgraben-
str. 64. 21406
Blusenhemden, Raderinnen ver-
langt Scholz, Wasserstr. 60.
Hundert von Herrschaften suchen
für gleich und später Dienstmädchen
jeder Art nachmittags um 4 Uhr im
Bermittlungs-Comptoir Mauerk. 93.
Relief-Prägerinnen, gelbes, ver-
langt Geumann & Schmidt, Schön-
hauler Allee 164. 7150*
Wassers auf Jaderis außer dem
Haar, Preis 1,90 bis 2,40, verlangt
Dobbin, Dientstr. 31. 21166
Wassers auf Jaderis, Wauer,
Dientstr. 81 IV. 21246
Am Arbeitsmarkt durch
bevorzugte Druck hervorgehobene
Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile
Achtung Theaterarbeiter!
Der Streik im Friedrich-Wilhelm-
schloss Theater besteht weiter.
Daher ist somit nach wie vor ge-
sperrt bis auf weiteres. 287/10*
Der Vorstand
des Verbands des technischen
Bühnenpersonals.
Achtung! Achtung!
Stuccateure!
Bei der Firma Jäckel haben Aus-
liche Kollegen auf Grund des An-
gebots, a c c o r d zu arbeiten, die
Arbeit niedergelegt. Jung ist streng
fern zu halten. Die Bauten der
Firma sind:
Viehwegstr. 31: Bau Keller u.
v. Orshelm.
Kurfürsten-Damm 300: Bau Krenzel.
Kurfürsten-Damm 300: Bau Schiller-
str. 31: Bau Keller u.
v. Orshelm.
Viehwegstr. 31: Bau Keller u.
v. Orshelm.
179/17* Die Lohnkommission.